

brennstoff

Nº 35

Aktuell ist nur das Bleibende

Entweder es herrscht Demokratie, oder sie herrscht nicht. Ihre größten Feinde sind jedoch unsere Verantwortungslosigkeit, Gleichgültigkeit und Resignation als Bürger. VACLAV HAVEL

Souverän werden!

Beiträge zur Entidiotisierung
und zur Stärkung des politischen
Immunsystems



Flohmarkt

DO 30. Jänner, 13 – 19 Uhr
Donnerstag Vormittag geschlossen!
FR 31. Jänner, 10 – 18 Uhr
SA 1. Februar, 10 – 17 Uhr



GEA
GehenSitztenLiegen

Flohmarkt

Waldviertler®

Haufenweise Flohmarktpreise

Restpaare diverser Markenschuhe (Think!, Ganter, Hartjes)

mit und ohne kleinen Fehlern bis minus 50 %

BIS
50%
MINUS

AKTIONSFARBEN

MINUS 20%

Unser KLEINER Fehler – Dein GROSSER Vorteil

Waldviertler PHÖNIX
statt € ~~155,-~~ um 125,-

Waldviertler EISBÄR
statt € ~~185,-~~ um 149,-

Waldviertler TRAMPER
statt € ~~165,-~~ um 135,-

KÖNIGSADLER
statt € ~~125,-~~ um 105,-

Waldviertler KOMMOD FLEX
statt € ~~145,-~~ um 119,-

Waldviertler MOULIN ROUGE
statt € ~~159,-~~ um 129,-

Diverse **Waldviertler Stiefel** für Damen & Herren – 20 %

GehGuTiGut und diverse Marken Kinderschuhe minus 20 %

DONNERSTAG 30. Jänner, 13–19 h · FREITAG 31. Jänner, 10–18 h
SAMSTAG 1. Februar, 10–17 h

In ausgewählten GEA-Geschäften, siehe Rückseite! | Solange der Vorrat reicht!

Medieninhaber und Verleger
GEA Verlag
Lange Gasse 24
1080 Wien
verlag@gea.at

Herausgeber
Heinrich Staudinger

Chefredaktion
Moreau
Heinrich Staudinger

Redaktionsadresse
Lange Gasse 24, 1080 Wien
brennstoff@gea.at

GEA Akademie
akademie@gea.at
02853/76503-61

Abos und Anzeigen
verlag@gea.at

Mitarbeit und Korrektorat
Monika Broggini, Christina Kapeundl, Regine Nestler, Sylvia Kislinger, Miriam Schäfer

Satz/Gestaltung
Moreau, 8952 Irr.dning
moreau@gea.at

AutorInnen
Ursula Baatz
Christian Felber
Ulrike Hermann
Sylvia Kislinger, Moreau
Henri Quelcun
Hermann Scheer
Heini Staudinger u. a.

In den Zitaten
tout le monde

Erscheinungsweise
vorerst 4 x im Jahr
verbreitete Auflage: 261.031

Brennstoff Nr. 35
wird ermöglicht durch die:
FörderABönnentInnen,
Waldviertler Schuhwerkstatt,
die GEA Möbelwerkstatt,
die GEA Geschäfte und unsere
Insertenten. **Danke!**

GEA
GehenSitztenLiegen

Waldviertler®

Margrit Kennedy



Am 28. Dezember 2013 hat Margrit Kennedy diese Welt für immer verlassen. Erst drei Monate zuvor war bei der herausragenden Geldkritikerin und Pionierin komplementärer Geldsysteme ein Krebs

diagnostiziert worden. Heini und ich haben Margrit 2004 in St. Pölten während Markus Distelbergers Symposium »Die Macht des Geldes« kennengelernt. Mit ihren grundlegenden Erkenntnissen über die Fehler im herrschenden Geldsystem und seine Zerstörungskraft hat Margrit unser Bewusstsein maßgeblich erweitert und mit ihren Ideen ganz gewiss auch den weiteren Verlauf unserer eigenen Geschichte beeinflusst, vom 2005 gestarteten Regionalgeldversuch mit dem »Waldviertler« bis hin zu Heinis Konflikt mit der FMA, der österreichischen Finanzmarktaufsicht. Was mir am meisten in Erinnerung bleiben wird? Margrits liebevolle Ausstrahlung; ihre Offenheit und unbändige Neugier; und dass sie Humor hatte, der bekanntlich erst anfängt, wenn der Spaß aufhört ... **Nachruf** von taz-Autorin **Ulrike Hermann** auf Seite 5.

Moreau

Nichts bleibt, wie es ist



Sie sind hartnäckig und zielstrebig, die Konzerne dieser Welt. Wenn eine Strategie scheitert, probieren sie anders herum ihre Marktanteile auszuweiten, immer auf der Jagd nach neuen Wachstumsmöglichkeiten, noch mehr Rendite. Das ganze System scheint längst außer Kontrolle geraten. Der neoliberalistische Virus hat das Bewusstsein dafür, was Politik eigentlich zu sein hätte, zersetzt. Das politische Personal beidseits des Atlantiks ist geistig durchökonomisiert und daher gar nicht mehr in der Lage, Politik anders zu denken, als »die Märkte« diktieren. Was uns als Demokratie und Politik *erscheint*, ist ein Schauspiel, das zu unser aller Beruhigung aufgeführt wird. Dabei hätten wir allen Grund zur Beunruhigung, denn die Konzerne und ihre marktkonformen politischen Helfershelfer sind gerade dabei, mittels weitreichenden Freihandelsverträgen alle erreichten zivilisatorischen Standards zum Schutz von Mensch und Umwelt dauerhaft und irreversibel auszuhebeln. **Adorno** sagte einmal, er »habe keine Angst vor der Rückkehr der Faschisten in der Maske der Faschisten, sondern vor der Rückkehr der Faschisten in der Maske der Demokraten.« Die Lage ist ernst. Wie ernst, lesen Sie ab **Seite 8**, wo **Moreau** die wesentlichen Eckpunkte von **TTIP** skizziert. Widerstand ist angesagt. Was es so schwierig macht, widerständig zu sein, darüber denkt **Ursula Baatz** ab **Seite 11** nach, während der große **Hermann Scheer †** uns bereits auf **Seite 7** wie immer brillant nötigt, uns zu entscheiden, politisch zu werden – oder idiotisch zu bleiben. Wie schrieben einst **die Schüler von Barbiana**? »Achtundzwanzig Unpolitische und drei Faschisten macht 31 Faschisten.« Die Alternative ist, sich in die eigenen Angelegenheiten einzumischen, also endlich **Souverän** zu werden, wozu **Christian Felber** auf **Seite 14** auffordert.

Inhalt

Ausgabe N^o 35 · Jänner 2014

**WO KEINE SKLAVEN SIND,
KANN KEIN TYRANN ENTSTEHEN.**
UWE DICK

- 4** IN MEMORIAM
Nelson Mandela
- 5** ULRIKE HERMANN
Eine charismatische Vordenkerin
Zum Tod von Margrit Kennedy
- 7** HERMANN SCHEER
Wir Idioten
Bis zum Beweis des Gegenteils
- 8** MOREAU
Wollt ihr den totalen Markt!?
- 11** URSULA BAATZ
**Gedanken über die Schwierigkeit,
widerständig zu sein**
- 14** CHRISTIAN FELBER
Souverän werden ...
- 17** HENRI QUELCUN
**Offener Brief an ein
geschlossenes Ministerium**
- 20** HEINI STAUDINGER | SYLVIA KISLINGER
Afrika
- 22** **Oskarl für Improvisierer
brennstoff-FörderABO**
- 23** GE GE GE
Gelesen. Gehört. Gesehen.
- 24** GEA Akademie
Das neue Programm



Wir werden alle »vom selben Sommer gewärmt« und »im selben Winter frieren wir«, und es ist die Anerkennung dieses gemeinsamen Menschseins, die uns zusammenleben lassen wird. Sich ernsthaft um andere zu sorgen, sowohl im privaten wie öffentlichen Leben, würde uns der Welt, nach der wir uns so sehnen, sehr viel näher bringen.

NELSON MANDELA (1918 – 2013)

Editorial

Liebe Freundinnen, liebe Freunde!

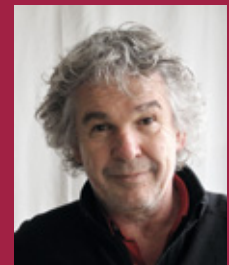
Mir war gar nicht wohl, als Moreau, unser *brennstoff*-Chef, für diese Ausgabe als Titel »Idioten« vorschlug. Idioten sind Idioten, so dachte ich mir. Als ich dann die ursprüngliche Bedeutung des Wortes durch den Artikel von Hermann Scheer (siehe Seite 7) verstehen lernte, spürte ich richtiggehend Lust auf dieses Thema.

Wir sind eine Gesellschaft voll »Idioten«. So. Jetzt muss ich die ursprüngliche Wortbedeutung doch gleich auf den Tisch legen; ich will ja keine/n grundlos beleidigen. Hermann Scheer erklärt in seinem Artikel, dass bei den alten Griechen die Idioten diejenigen waren, die sich ausschließlich für ihre Privatangelegenheiten interessierten, während die »politischen Menschen« sich um das Gemeinwesen und um das Gemeinwohl kümmerten. In diesem Sinne sind wir wohl eine Gesellschaft voller Idioten.

Wir sind stolz und dankbar, dass wir mit dem von Freunden und Bekannten geborgten Geld unsere Firma so gut entwickeln konnten. Heute arbeiten in unseren Waldviertler Werkstätten 160 Leute (vor 10 Jahren waren wir 30). Wir produzieren Schuhe, Taschen, Matratzen und machen noch Etliches mehr. So betreiben wir hier im Waldviertel mit der GEA Akademie einen Seminarbetrieb usw. Unsere Aktivitäten tun der Region gut. Besonders auch deshalb, weil diese Region im nördlichen Waldviertel unter der hohen Arbeitslosenrate und einer starken Abwanderung leidet. Umso mehr freuen sich alle über unsere Performance. Doch tief im Innern schlummert ein »großer Fehler«. Unser Fehler besteht darin, dass wir das – für die Entwicklung unserer Firma nötige – Geld nicht von der Bank, sondern von Freunden, Bekannten und von unseren Mitarbeitern geborgt bekommen haben. Und das ist verboten. Seit zwei Jahren stehen wir deshalb in Konflikt mit der Finanzmarktaufsicht (FMA). Wir haben in den letzten Monaten gelernt, wie wir diese Privatdarlehen »legalisieren« können. Diese Prozedur ist aber nennenswert kompliziert. Und da meine ich, dass es völlig »idiotisch« ist, wenn der Gesetzgeber und die Gerichte das Geld-Monopol der Banken schützen, indem sinnvolle Lösungen möglichst kompliziert gemacht werden. Das gemeinschaftliche Zusammenhelfen von Menschen muss durch einfache Regelungen gefördert und beschützt werden. Denn eines ist klar: wir leben von der Realwirtschaft und nicht von den Finanzakrobaten und Spekulanten. Und eines Tages werden auch die Damen und Herren in der FMA, die Richter und die Banker einsehen, dass der Indianerhäuptling Seattle recht hatte, als er meinte, dass man Geld nicht essen kann.

Das meint im Ernst

Heini Staudinger



HEINI STAUDINGER
Herausgeber



TITELSEITE

»Stepping forward« nennt die Künstlerin Hanneke Beaumont diese 2006 entstandene, sechs Meter hohe Bronzeskulptur vor der EU-Kommission in Brüssel. Fotografiert von Sylvia Kislinger

Es gibt ja Leute, die sagen, unsere Politiker, das sind alles Verbrecher. Das ist natürlich Unsinn. Das wirklich organisierte Verbrechen arbeitet auf höherem Niveau. Da werden Menschen auch mal zur Verantwortung gezogen.

MATTHIAS BELTZ, *Gut und Böse*

PS

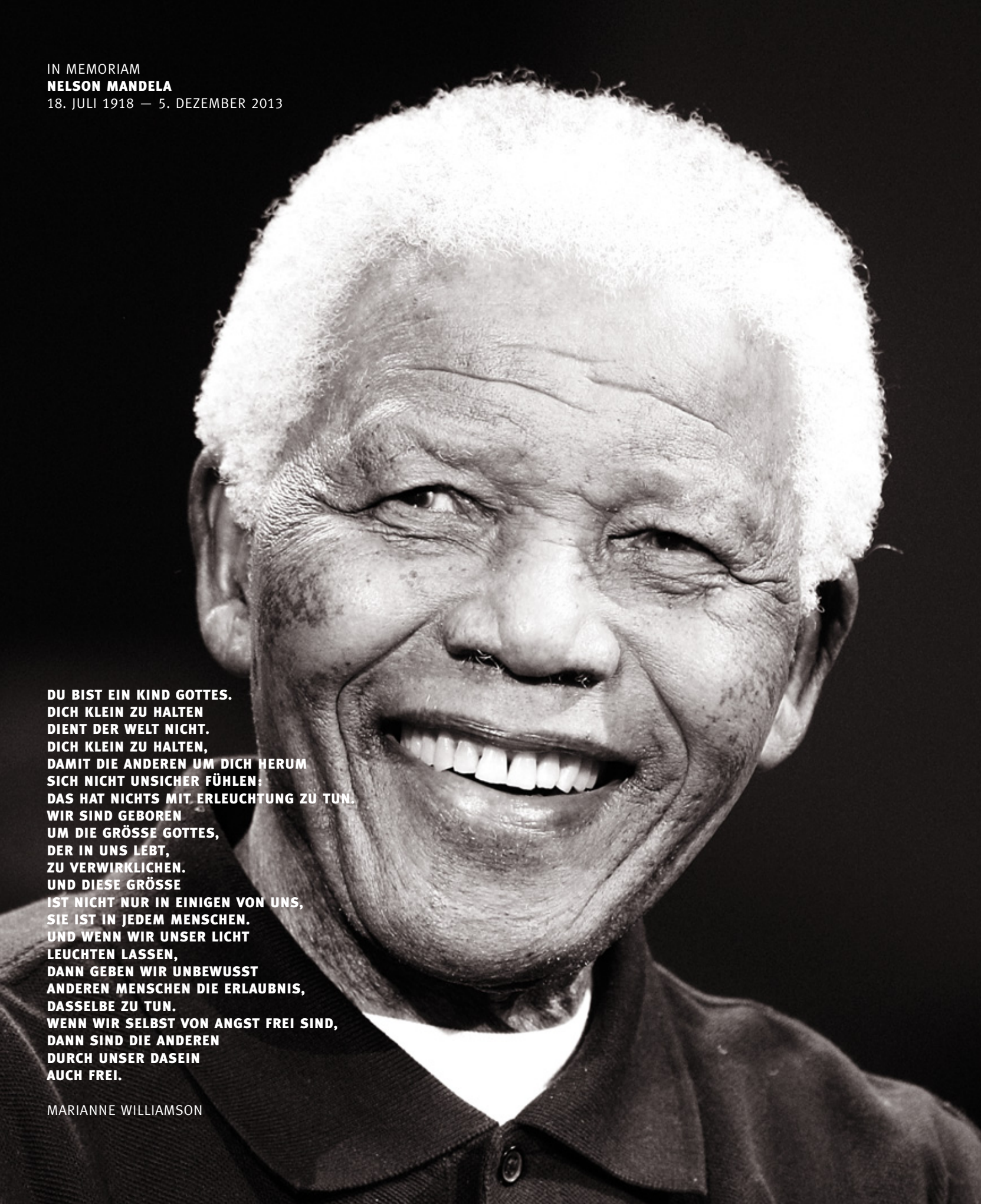
Für unser Wirtshaus am Hauptplatz in Schrems suchen wir eine/n Pächter/in. In unserem Wirtshaus soll Platz für alle möglichen, gemeinschaftsfördernden Aktivitäten sein. Für Biobauern und Unternehmer, für Tänzer und Spieler und natürlich für unsere GEA Akademieguests. Platz für das, was ist. Interesse?

Bitte an: wirtshaus@gea.at

IN MEMORIAM

NELSON MANDELA

18. JULI 1918 — 5. DEZEMBER 2013

A black and white close-up portrait of Nelson Mandela. He is smiling broadly, showing his teeth. His hair is white and short. He is wearing a dark, collared shirt. The background is dark.

**DU BIST EIN KIND GOTTES.
DICH KLEIN ZU HALTEN
DIENT DER WELT NICHT.
DICH KLEIN ZU HALTEN,
DAMIT DIE ANDEREN UM DICH HERUM
SICH NICHT UNSICHER FÜHLEN:
DAS HAT NICHTS MIT ERLEUCHTUNG ZU TUN.
WIR SIND GEBOREN
UM DIE GRÖSSE GOTTES,
DER IN UNS LEBT,
ZU VERWIRKLICHEN.
UND DIESE GRÖSSE
IST NICHT NUR IN EINIGEN VON UNS,
SIE IST IN JEDEM MENSCHEN.
UND WENN WIR UNSER LICHT
LEUCHTEN LASSEN,
DANN GEBEN WIR UNBEWUSST
ANDEREN MENSCHEN DIE ERLAUBNIS,
DASSELBE ZU TUN.
WENN WIR SELBST VON ANGST FREI SIND,
DANN SIND DIE ANDEREN
DURCH UNSER DASEIN
AUCH FREI.**

MARIANNE WILLIAMSON

Eine charismatische Vordenkerin

Geldkritikerin Margrit Kennedy ist tot.
Ein Nachruf von Ulrike Hermann



Eine warmherzige und charismatische Frau: Margrit Kennedy war Architektin, Ökologin und energische Kämpferin gegen den Wachstumszwang. Am 28. Dezember 2013 ist sie 74-jährig gestorben.

Margrit Kennedy war unerschrocken: Nie hat sie sich von der herrschenden Lehre beeindrucken lassen, immer hat sie selbst gedacht. Als Architektin hat sie begonnen – doch bekannt wurde sie als Geldkritikerin, die zinsfreie Regionalwährungen propagierte. Am Samstag, 28. Dezember 2013, ist Margrit Kennedy im Alter von 74 Jahren an Krebs gestorben.

Kennedy stieß auf das Thema Geld, als sie 1982 für die Internationale Bauausstellung in Berlin ökologische Projekte planen sollte und ständig zu hören bekam, dass sich Umweltschutz »nicht rechnen« würde. »Da habe ich den Zins und Zinseszins als eine unsichtbare Zerstörungsmaschine entdeckt«, erzählte sie in einem Interview mit der *taz*.

Denn der Zins würde die Realwirtschaft zu exponentiellem Wachstum zwingen. »Jedes Projekt muss mindestens die Kreditzinsen erwirtschaften. Das war bei den meisten ökologischen Vorhaben nicht möglich und ist auch heute noch schwierig.«

Kennedy machte sich daher daran, ein eigenes Geldsystem zu entwickeln, und publizierte 1987 ein Buch, das inzwischen in 22 Sprachen übersetzt wurde. Der Titel war Programm: »Geld ohne Zinsen und Inflation. Ein Tauschmittel, das jedem dient.«

Geldtheorie in 60 Sekunden

Kennedy war eine warmherzige und charismatische Frau, die neugierig und interessiert auf ihre Gesprächspartner zugeht. Zudem war sie pragmatisch. Wenn es nötig war, konnte sie ihre Theorie auch in nur einer

einzigsten Minute erklären. Taxifahrern, zum Beispiel, wenn das Fahrtziel schon in Sicht war.

Sehr gern machte sie dann eine Beispielrechnung auf: »Bei einem Zinssatz von 6 Prozent verdoppelt sich ein Vermögen in zwölf Jahren. Das führt zu einem Wachstumszwang.« Anfangs war das Interesse an ihrer Geldtheorie eher gering, doch dies änderte sich spätestens mit der Dotcom-Krise 2001, als die Börsen weltweit in die Tiefe rauschten. Kennedy wurde zum bekanntesten Gesicht der deutschen Geldkritiker.

Trotzdem blieben die meisten Volkswirte von ihrer Theorie unbeeindruckt, denn empirisch lässt sich nicht nachweisen, dass Zinsen einen Wachstumszwang erzeugen. So weiß man auch in Malawi was ein Zins ist, dennoch ist es eines der ärmsten Länder der Welt. Der Zins allein scheint also kein Wachstum auszulösen. Stattdessen gilt das Gegenteil: Hohe Zinsen belasten die Wirtschaft, weswegen die Europäische Zentralbank derzeit die Zinsen auf null drückt, um die Konjunktur anzukurbeln.

»Kein Denkfehler nachgewiesen«

Kennedy kannte diese Einwände, denn sie diskutierte leidenschaftlich gern. Aber beirren ließ sie sich nicht: »Mir wurde noch nie ein Denkfehler nachgewiesen.« Wobei es zu ihrem charmanten Eigensinn gehörte, dass sie bestimmte, was als Denkfehler zu gelten hatte. Sie war mit dem irischen Architekten Declan Kennedy verheiratet und lebte im Ökodorf »Lebensgarten Steyerberg« in Niedersachsen. Vor etwa 3 Monaten wurde der Krebs diagnostiziert. Obwohl die Kräfte nachließen, war Kennedy bis zum Schluss aktiv. Vor dem Tod hatte sie keine Angst, denn sie war überzeugt, dass ihre Seele bleibt – und nur ihren Körper verlässt.

Ulrike Hermann, *taz*

Strophen

Ich gehe langsam aus der Welt heraus
in eine Landschaft jenseits aller Ferne,
und was ich war und bin und was ich bleibe
geht mit mir ohne Ungeduld und Eile
in ein bisher noch nicht betretenes Land.

Ich gehe langsam aus der Zeit heraus
in eine Zukunft jenseits aller Sterne,
und was ich war und bin und immer bleiben werde
geht mit mir ohne Ungeduld und Eile,
als wär ich nie gewesen oder kaum.

HANS SAHL



Nelson Mandela
Der lange Weg zur Freiheit
Autobiographie. Fischer



Margrit Kennedy
Geld ohne Zinsen und Inflation
Goldmann



Ulrike Hermann
Der Sieg des Kapitals
Westend

WEBTIPP
www.margritkennedy.de



**Bin nicht das einzige Stück der Welt, über das ich etwas vermag, ich selbst?
Töte ich den Sklaven in mir, töte ich auch den Tyrannen. ALBRECHT FABRI**

Wir Idioten

Bis zum Beweis des Gegenteils

R

egierungen haben zwar die legitimierte politische Verantwortung, aber sie haben keineswegs per se den besseren politischen Durchblick. Die ideellen und praktischen Protagonisten der meisten

politischen Umwälzungen sind und waren zunächst Minderheiten außerhalb der Ministerien und Parlamente; Menschen, die sich auflehnten, deren Anliegen nach vielen Konflikten schließlich in der Gesellschaft – als Demokratie-, Sozial-, Frauen-, Friedens- und Umweltbewegung – oder in Parteien auf Widerhall stieß und deren Zustand veränderte.

In der klassischen griechischen Polis, in der die meisten Grundbegriffe der Politik geprägt wurden, unterschieden die Philosophen zwischen dem *zoon politikon* und dem *idiotes*. *Zoon politikon* bezeichnete nicht den professionellen Politiker, weil die Polis dafür noch zu klein war, sondern den sich für das Gemeinwesen engagierenden Einzelnen. *Idiotai* hingegen kümmern sich ausschließlich um ihre Privatangelegenheiten. Im antiken Rom sprach man vom Gegensatz zwischen dem »homo politicus« und dem *idiotia* als dem Laien oder Ahnungslosen. Möglichst viele »Politiker«, möglichst wenige »Idioten« – das war das Ideal des demokratischen Gemeinwesens. Als moralische Pflicht und höchster Wert für den Einzelnen galt, sich für die Polis einzusetzen. Verachtenswert war das Desinteresse an ihr, die Konzentration allein aufs Private. Diese Wertigkeit hat sich heute ins Gegenteil verkehrt – und das sogar in demokratischen Staaten. (...)

Je gleichgültiger aber »die Politiker« den Gesellschaftsmitgliedern sind, desto mehr müssen diese mit Politikern rechnen, denen das Schicksal der Gesellschaft relativ gleichgültig ist. Eine überwiegend negative Meinung über Politiker im gesellschaftlichen Bewusstsein, ob zu Recht oder zu Unrecht, bestärkt umso mehr Menschen darin, mit gutem gesellschaftlichem Gewissen der Politik fernzubleiben. Dies setzt den Teufelskreis einer immer fragwürdiger werdenden Politikerauswahl in Gang, rekrutiert aus einer schwindenden Zahl von politisch Aktiven, mit zunehmend anderen als auf das Gemeinwohl bezogenen Wert- und Zielvorstellungen. In Krisenzeiten, also in Zeiten außergewöhnlicher Herausforderungen an die Politik, kann diese Entwicklung eine Gesellschaft substanziell gefährden. Es fehlt ihr dann das unverzichtbare breite Potential an Menschen, die sich mit gesellschaftlichem Engagement und Ausdauer politisch betätigen. Politiker in einer Demokratie spiegeln stets den politi-

schen Kulturzustand ihrer Gesellschaft wider. Unkonventionelles, nichtkonformistisches, nichtlineares politisches Denken muss neu belebt werden. Je mehr sich dafür die Freiheit nehmen, die wir ja – unter unseren Verhältnissen – haben, desto mehr belebt sich eine politische Zivilgesellschaft. Niemals werden sich alle Gesellschaftsmitglieder für die Politik interessieren, und immer nur eine aktive Minderheit will oder kann sich beteiligen. Diese Minderheit stellt die politische Zivilgesellschaft und prägt – als Politiker, Journalisten, Parteimitglieder, außerparlamentarische Akteure, Wissenschaftler – die politische Kultur des Gemeinwesens. Die Befreiung zum politischen Denken beginnt mit der Erkenntnis, dass Politik das Lebenselixier der Gesellschaft ist und der Sinn des Lebens nicht nur im Privaten liegt, sondern auch in politischer Mitwirkung, in welcher Form auch immer. Das individuelle Selbstverständnis eines »zoon politikon« ist *das* hohe gesellschaftliche Gut. (...)

Jeder Einzelne kann Politik (...) praktizieren: mit eigenen Ideen und Initiativen, mit der Vertiefung in Projekte, mit der Bereitschaft, darüber zu streiten, mit geistiger Autonomie statt Unterwerfung, ohne thematische Selbstbeschränkung. Mit der Einstellung, dass Politik ein Element des ewigen Lebenskampfes zwischen Gutem und Bösem, Besserem und Schlechterem, Altem und Neuem ist. Im Finden und Entwickeln einer eigenen Rolle. Politische Funktionen werden vergeben und genommen, nach eigenen Antrieben, Befähigungen und den Zufällen des Lebens. Die eigene Rolle, das eigene Selbstverständnis und die Selbstidentifikation geben oder nehmen Politiker sich selbst.

Larmoyanz und Frustration über die Widersprüche der Politik helfen niemandem weiter. »Wie hältst du das aus?« – diese Frage wurde und wird Politikern gestellt, seit es Politik gibt, also seit der Entstehung der Polis. Die viel wichtigere Frage an alle, die um ihre gesellschaftliche Mitverantwortung wissen, ist: »Wie haltet ihr das aus, untätig zu bleiben und die Politik für die Gesellschaft anderen zu überlassen, von denen ihr den Eindruck habt, dass sie nicht das Notwendige und Richtige tun?«

Die immer wieder auftretenden Brachen der Politik können [politische Menschen] nur selbst mit neuer politischer Saat versehen. Mit der Einstellung, wie sie die glühend politisch passionierte Schriftstellerin Arundhati Roy ausgedrückt hat: »Ich tue das, was ich tue, weil ich es tun muss, nicht, weil ich denke, ich werde gewinnen.«

Hermann Scheer, *Die Politiker*



HERMANN SCHEER

1944 – 2010, deutscher Politiker, Buchautor und Träger des Alternativen Nobelpreises, mit dem er 1999 für seinen unermüdeten politischen Kampf für erneuerbare Energien und eine solare Kultur und Weltwirtschaft ausgezeichnet wurde. Scheer war der Prototyp eines leidenschaftlichen Politikers, wie es sie nur allzu selten gibt: sachlich kompetent, konfliktfähig, visionär und ausgestattet mit einem Horizont, der weit über Parteigrenzen und Legislaturperioden hinausreichte.

LITERATUR (Auswahl)

Sonnen-Strategie. Politik ohne Alternative
München 1993

Die Politiker
München 2003

Der energ-ethische Imperativ. Wie der vollständige Wechsel zu erneuerbaren Energien zu realisieren ist
München 2010

Wir müssen sehen, was für Leute sich dafür ausgeben, Staatsmänner zu sein, es aber keineswegs sind.

PLATON

TTIP TAFTA

Feindlicher Übernahmeversuch

TTIP bzw. TAFTA – die »Transatlantische Freihandelszone« zwischen EU und USA – wird **GEHEIM** verhandelt. Nur ausgewählte EU- und US-Handelspolitiker sitzen am Verhandlungstisch, gemeinsam mit rund 600 offiziellen »Beratern« transnationaler Konzerne. Eine alte Regel lautet, dass Gesetze immer diejenigen benachteiligen, die bei ihrer Verfassung nicht dabei waren. Wurden Sie eingeladen? Ich auch nicht. Aber nicht nur Bürgerinnen und Bürger werden ausgesperrt und erhalten keinerlei Informationen, auch Mitglieder des EU-Parlaments oder von NGOs und Verbraucherschutzorganisationen müssen draußen bleiben. Die Geheimhaltung hat einen »guten« Grund – kein Mensch würde dem zustimmen, was die Herrscher der Welt und ihre politischen Dienstboten da hinter verschlossenen Türen aushecken: Mit TTIP soll der Schutz von Unternehmens- und Profitinteressen höher gewichtet werden als der Schutz von Mensch und Umwelt. Und mit demokratisch weder legitimierten noch kontrollierbaren »Schiedsgerichten« soll eine eigene Konzernrechtssprechung jenseits jeder Rechtsstaatlichkeit etabliert werden.



»Wenn Gesetze gemacht werden, um den Menschen die Freiheit zu nehmen,
ist der einzige Weg, um frei zu bleiben, diese Gesetze zu brechen.«

VANDANA SHIVA

Wollt ihr den totalen Markt!?

Mit TTIP bzw. TAFTA blasen die Konzerne lautlos zur finalen Attacke.
Ein Aufruf zum Widerstand

Im August 1997 ging ein Brief durch die Weltpresse. Subcommandante Marcos schrieb aus Chiapas im Südosten Mexikos. Er sieht unseren Planeten heute als Schlachtfeld eines Vierten Weltkrieges (der Dritte war der sogenannte Kalte Krieg). Das Ziel der kriegsführenden Parteien ist die Unterwerfung der gesamten Welt unter den Markt. Die Waffenlager bestehen aus Finanzmitteln [und Paragrafen], und doch werden in jedem Augenblick Millionen von Menschen verstümmelt oder getötet. Ziel der kämpfenden Parteien ist es, den Globus von neuen, abstrakten Machtzentralen aus zu beherrschen – Megazentren des Marktes, die keiner anderen Kontrolle unterliegen als der Logik der Investition.

JOHN BERGER
Gegen die Abwertung der Welt

GEWALT

wird angewendet, um einen anderen zu unterwerfen, ihm den eigenen Willen aufzuzwingen, ihn sich gefügig zu machen. Militärische Gewalt, man kann auch Krieg dazu sagen, dient demselben Zweck: der Durchsetzung eigener Interessen, aber in größerem Maßstab. Rohe Gewalt und ihre durchorganisierte Steigerung im Militär sind für jedermann leicht zu erkennen und leicht zu verstehen. Gehorche mir, tu, was ich dir befehle, gib mir, was ich haben möchte, oder ich bring dich um.

Nun gibt es allerdings auch Formen von Gewalt, die genauso brutal, genauso mörderisch sind, die aber vordergründig viel freundlicher daherkommen, die versteckt sind hinter Paragrafen oder hinter abstrakten, schwer verständlichen, aber scheinbar harmlosen Begriffen, Begriffen wie zum Beispiel: »Freihandel«.

Seit Juli 2013 finden Verhandlungen statt zwischen der EU und den USA. Da geht es um ein sogenanntes »Freihandelsabkommen«. Der offizielle Name des Projekts lautet »Transatlantic Trade and Investment Partnership«, abgekürzt: TTIP. Ziel ist es, bis Ende 2014 ein Abkommen zu unterzeichnen, das eine transatlantische »Freihandelszone« begründen soll, eine »Transatlantic Free Trade Area«, abgekürzt: TAFTA.

Im Kern geht es bei diesem Abkommen um eine verschärfte Form des »Multilateralen Abkommens über Investitionen« (MAI), das 1998, nachdem der Inhalt des Abkommens bekannt geworden war, durch den

HÜHNCHEN À LA TAFTA



Wir lieben Hendl. Hühnchen nennt der Deutsche sie, Chicksen sagt die Werbung. 23,6 Kilo Geflügel vertilgen wir Europäer pro Kopf und Jahr. Wird da einmal nicht sauber gearbeitet, gibt es gleich eine Salmonellenvergiftung. Den Amerikanern

sind die Salmonellen auch nicht wurscht. Allerdings müssen sie nicht unbedingt so sauber arbeiten wie wir Europäer, ist ihnen doch gesetzlich erlaubt, ihre Hühnchen vor dem Verkauf in Chlorlauge* zu baden. Das Chlor tötet die Salmonellen. Weil das Chlor aber auch auf Menschen giftig wirken kann, ist der Verkauf von Chlorhühnchen in der EU per Gesetz verboten. Das könnte sich nun bald ändern. Wenn TTIP, das Freihandelsabkommen zwischen EU und USA, in Kraft tritt, können die US-Chlorhühnchenproduzenten die EU (vor einem eigens eingerichteten, nicht demokratisch kontrollierten »Schiedsgericht«) auf Schadensersatz klagen. Dank TTIP werden die EU-Steuerzahler den US-Firmen dann ihre »zu erwartenden Gewinne« erstatten müssen. Um weiteren Schadensersatzansprüchen zu entgehen, wäre die EU gezwungen, das Gesetz zum Verbot von Chlorhühnchen aufzuheben. Diese Option ist die wahrscheinlichere. Andererseits, würde die EU sich für eine Beibehaltung des Verbots entscheiden, dürfen die US-Produzenten mit weiteren Schadensersatzzahlungen rechnen. Und auch, wenn es allzu verückt klingt: Theoretisch wäre es dann sogar möglich, dass die Chlorhühnchenproduzenten gar keine Chlorhühnchen mehr produzieren müssen und ihre Gewinne ausschließlich aus dem Schadensersatz erwirtschaften. Werden demokratische Gesetze selbst zum Profitgeschäft, indem Konzerne dank »Investitionsschutz« à la TTIP dagegen klagen können, tritt der Kapitalismus in seine bislang eleganteste Phase ein. Was man dagegen tun kann? Zum Vegetarier zu werden wird jedenfalls nicht reichen.

MOREAU

* die amerikanischen Produzenten verwenden zur Desinfektion eine Mischung mehrerer Stoffe, darunter Chlordioxid und Natriumchlorit; was in dem Chemiebad sonst noch alles drin ist, wissen wir nicht.



MOREAU

brennstoff-Chefredakteur, lebt und arbeitet in Irnding in der Steiermark, ist Grafiker, Bürgerinitiativengründer und Initiator von hochkarätig besetzten Dialogprojekten, die sich mit unterschiedlichsten gesellschafts-, wirtschafts- und sozialpolitischen Themen sowie mit Fragen zu Ökologie und ganzheitlichem Denken auseinandersetzen.

Man muss einen Topf Suppe nicht aufessen, um zu merken, dass sie versalzen ist.

GOTTHOLD EPHRAIM LESSING

Widerstand der Öffentlichkeit und der Parlamente zu Fall gebracht wurde. Beim TTIP-Abkommen geht es nun wieder darum, die Privilegien von Konzernen abzusichern und gegenüber dem gescheiterten MAI sogar noch auszuweiten. Große Konzerne, Vereinigungen privater Geschäftemacher, sollen ein direktes Klage-recht gegen Staaten erhalten, der Schutz von Konzern-Investitionen kann dadurch höher gewichtet werden als Gesetze zum Schutz von Mensch und Umwelt. Das bedeutet unter anderem, dass Unternehmen Regierungen darauf verklagen können, »entgangene Gewinne« aus Steuergeldern auszugleichen. Sind z.B. in einem

Wollt ihr den totalen Markt!?

Land Gentechnik, Chlorhühnchen, Hormonschweine oder ähnliche Leckerbissen gesetzlich verboten, können die Konzerne auf milliardenschweren Schadenersatz klagen und Regierungen zwingen, erreichte Standards zu verschlechtern und die staatliche Gesetzgebung den Wünschen der Konzerne anzupassen. Mit TTIP könnten Konzerne aber nicht nur »handelsbezogene Bestimmungen«, sondern nahezu alle Gesetze und Regelungen unter Beschuss nehmen. Alles geriete ins Rutschen: Klimaschutz, Energiewende, Umwelt- und Sozialgesetze, Bildung, öffentliche Dienste, Daseinsvorsorge, Arbeitszeiten, Mindestlöhne, Banken- und Finanzmarktregulierungen, Lebensmittel- und Produktsicherheit, diverse Kennzeichnungspflichten, Datenschutz u.v.m. Kurz, das TTIP-Abkommen würde die nationalen Regierungen bis hinunter auf Gemeindeebene zwingen, ihre aktuelle und künftige Politik dem Wirtschaftsvölkerrecht und konkret dem Investitionsschutz zu unterwerfen. Praktisch bedeutet das Abschaffung der Demokratie und Entmachtung der Parlamente.

Trümmer schaffen ohne Waffen!

Vor welchem Gericht aber werden Konzerne klagen, wenn sie sich beim Profitmachen durch demokratische Gesetze zum Schutz von Mensch und Umwelt gestört fühlen? Ein Kernstück des TTIP ist – wie auch schon in der WTO – eine alte neoliberale Lieblingsidee: mit *Schiedsgerichten* soll da eine eigene globale Konzern-Rechtsprechung etabliert werden. Diese Schlichtungskammern bestehen aus jeweils drei Juristen, die normalerweise für den privaten Sektor arbeiten, viele von ihnen sind in ihrem normalen Berufsleben Anwälte von Unternehmen, die gegen Regierungen klagen. Die Verhandlungen dieser Schiedsgerichte sind – Sie ahnen

Wenn du die Bevölkerung unter Kontrolle halten willst, dann Sorge dafür, dass sie passiv bleibt, hau' ihr ständig eins über die Birne und Sorge dafür, dass sie abgelenkt ist: Gebt ihr einen Gott, den sie anbeten kann.

NOAM CHOMSKY, *Democracy Now!*-Interview, Februar 2011

VOM TARNEN, TÄUSCHEN UND LÜGEN



Nein, die Konzernherren und ihre Freunde in der Politik sind nicht blöd. Sie sind nicht blöd, sondern wissen genau, dass TTIP mit Sicherheit nicht zustande kommen wird, wenn inhaltliche Details des Abkommens bekannt werden und es zu einer öffentlichen Debatte kommt. Dieselben Leute, die in Zusammenhang mit der Totalüberwachung der Bürger gern abwiegeln und meinen, wer nichts verbrochen habe, der habe auch nichts zu befürchten, scheißen sich an, wenn sie nur daran denken, jemand könnte allzu genau hinschauen auf das, was sie da hinter verschlossenen Türen an Paragrafen zur Abschaffung demokratischer Kontrolle und zur wundersamen Vermehrung ihrer Profite vorbereiten. Neben der Geheimhaltung setzen die Herrschenden darum auf eine zweite, in der Regel äußerst präzise und wirksame Waffe: *Public Relations*, zu Deutsch: Öffentlichkeitsarbeit. Edward Bernays, der Erfinder dieser bewusstseinsbrechenden Waffe, und die Nazis nannten dasselbe noch ganz ehrlich: *Propaganda*. Die allerdings hat auch einen Pferdefuß, denn sie funktioniert nur dann reibungslos, wenn niemand bemerkt, dass sie angewendet wird. Je heimlicher, desto wirkungsvoller vermag PR die »Zielgruppen« zu manipulieren. So ein Pech aber auch, dass immer wieder Dokumente durchsickern wie jenes im November 2013 von *Corporate Europe Observatory* veröffentlichte Papier, mit dem die EU-Kommission die Mitgliedsregierungen anweist, für eine TTIP-freundliche Berichterstattung zu sorgen, die Bevölkerungen TTIP-positiv zu stimmen und Zweifel am TTIP so schon von vorneherein zu zerstreuen. Und wie stellt man so etwas am geschicktesten an? Zum Beispiel, indem man – zumal in unsicheren Zeiten mit grassierender Armut und steigenden Arbeitslosenzahlen – Wirtschaftswachstum und Arbeitsplätze verspricht, oder indem man – wie EU-Handelskommissar Karel De Gucht, der alte Schlawiner, – den Menschen verspricht, wir könnten mit dem Abkommen »unsere Wirtschaft um 119 Milliarden pro Jahr ankurbeln« und TTIP würde uns damit »ein jährliches Zusatzeinkommen von 500 Euro pro Familie« in die Geldbörsen spülen. Schlawiner De Gucht verweist auf eine eigens erstellte Studie internationaler Ökonomen. »Doch deren Lektüre gerät zur Enthüllung«, rechnete der Journalist Harald Schumann im *Tagesspiegel* vor: »Denn selbst im besten Fall erwarten die Autoren nach Abschluss des geplanten Megavertrages eine Steigerung der EU-Wirtschaftsleistung um gerade einmal 0,5 Prozent. Das sind jene 119 Milliarden, die der Kommissar verspricht. Dumm nur, dass dieser Vorgang mindestens 10 Jahre dauern soll. Das wären also lediglich 0,05 Prozent pro Jahr, ein lächerlicher Wert, den die Statistiker nicht mal sicher messen können.«

MOREAU

WAS SIE TUN KÖNNEN

Geheimhaltung einerseits, irreführende Propaganda andererseits: Die EU-Kommission, die US-Regierung und die Konzerne fürchten sich vor einer kritischen Öffentlichkeit. Nur so können wir TTIP stoppen: nicht alles glauben, sich informieren, Öffentlichkeit herstellen: mit Freunden darüber reden, Politiker und Medien damit konfrontieren, NGOs wie z.B. attac unterstützen ...

es bereits: nicht öffentlich, praktischerweise gibt es auch keine Berufungsmöglichkeit und die Entscheidungen sind verbindlich. Damit löst sich zugleich eine der Säulen unserer Zivilisation, der demokratische Rechtsstaat, in Luft auf.

Da so einem Wahnsinn kein normal denkender Mensch zustimmen würde, finden die Verhandlungen hinter verschlossenen Türen statt. »Damit wird gewährleistet, dass jenseits des geschlossenen Zirkels der »Handelspolitiker« niemand beizugehen mitbekommt, was tatsächlich auf dem Spiel steht«, sagt Lori Wallach von der weltweit größten Verbraucherschutzorganisation »Public Citizen's Global Trade Watch« mit Sitz in Washington D.C. »Andererseits haben 600 offizielle Berater der Großkonzerne privilegierten Zugang zu den Dokumenten und zu den Entscheidungsträgern.« Lori Wallach vergleicht das Abkommen mit »dem Monster aus einem Horrorfilm, das durch nichts totzukriegen ist. Einmal in Kraft, wäre es bindend, dauerhaft und praktisch irreversibel, weil jede einzelne Bestimmung nur mit Zustimmung sämtlicher Unterzeichnerstaaten geändert werden kann.«

Es gibt offenbar Politiker, in Europa allen voran die EU-Kommission, die so etwas allen Ernstes verhandeln. Die bereit sind, Sozial- und Umweltstandards zugunsten privater Profitinteressen nach unten zu nivellieren; die auch bereit sind,

Demokratie und Rechtsstaatlichkeit der Totalwerdung des Marktes zu opfern. Und es gibt leider auch allzu viele Abgeordnete, die keineswegs empört darüber sind, dass auch sie nicht informiert werden. »Wir müssen also sehen«, heißt es bei Platon, »was für Leute sich dafür ausgeben, Staatsmänner zu sein, es aber keineswegs sind.«

Moreau

Erfahren Sie mehr, leisten Sie Widerstand gegen diesen »Staatsstreich in Zeitlupe«:

Ausführliche Hintergrundinformation:

Lori Wallach, »TAFTA – die große Unterwerfung« zu finden auf: www.monde-diplomatique.de oder via Google

Gedanken über die Schwierigkeit, widerständig zu sein

DEN



Marktinspektoren musste man Schmiergeld zahlen, wenn sie nach der Genehmigung fragten. Das war für die Gemüschändler von Sidi Bouzid, einer Kleinstadt im Norden Tunesiens, Routine. Solche behördliche Schikanen betrafen in Tunesien viele Menschen. Bis sich dann der achtundzwanzigjährige Mohamed Bouazizi im Dezember 2010 selbst verbrannte, weil sein Gemüsestand mehrfach willkürlich geschlossen worden war, seine Beschwerden bei der Stadtverwaltung erfolglos blieben und ihm eine Auseinandersetzung mit der Polizei eintrugen. Ein Augenzeuge filmte Bouazizis Selbstverbrennung mit dem Handy, der Film wurde ins Netz gestellt. Bouazizis Tod wurde zum Funken, der einen Flächenbrand auslöste: den »arabischen Frühling«. War Mohamed Bouazizi ein Widerstandskämpfer?

Bouazizi war Alleinverdiener, der seine Familie mit dem Gemüseverkauf erhielt. Die Schikanen richteten sich gegen ihn und seinen Gemüsestand und bedrohten Überleben und Wohlergehen seiner Familie; und in weiterer Folge auch seine Identität als Mann, der seine Familie ernähren kann, was in den männerdominierten Gesellschaften des Maghreb viel schwerwiegender ist als bei uns. Bouazizi setzte sich zur Wehr, und als dies nichts nützte, verbrannte er sich selbst. Dies alles tat er aber nicht, um die Gesellschaft zu verändern, sondern um Grundbedürfnisse – Überleben, Wohler-



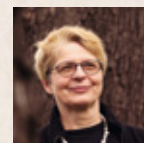
Am 17. Dezember 2010 setzte sich der 26-jährige Obsthändler Mohamed Bouazizi auf der Straße in Brand – damit begann der »Arabische Frühling«. Der tunesische Diktator Zine el-Abidine Ben Ali (links) besuchte Mohammed Bouazizi noch im Krankenhaus. Kurz darauf war Bouazizi tot – und der Diktator geflohen.

gehen und Identität zu verteidigen. Für die jungen Leute, vorwiegend aus den gebildeten Mittelschichten, die in Tunesien und dann auch in Ägypten die Proteste trugen, ging es darüber hinaus auch um das Bedürfnis nach Freiheit. Dafür waren Zehntausende bereit, ihre Gesundheit und auch ihr Leben zu riskieren. Nach einer vorsichtigen Schätzung kostete der ägyptische »Aufstand des 25. Jänner« rund 900 Menschenleben und Tausende wurden verletzt.

Überleben, Wohlergehen, Identität und Freiheit sind Grundbedürfnisse, die alle Menschen haben. Dies ermittelte Johan Galtung, der Begründer der Friedensforschung, in einer internationalen Untersuchung. Bleiben diese Grundbedürfnisse durch äußere Zwänge länger unbefriedigt, kommt es zu Konflikten, die eskalieren können. Grundbedürfnisse können aber auch pervertiert als Machtgier o.ä. auftreten. Darin liegt nach Galtung die Wurzel aller Aufstände, Kriege und Revolutionen.

Ein Blick in Geschichte und Gegenwart zeigt, dass Aufstände entstehen, weil Brotpreise zu hoch sind oder Menschen Freiheit, Würde und Bürgerrechte wollen, oder auf Grund von Unrechtserfahrungen – wenn etwa Identität und Sprache einer großen Minderheitsbevölkerung unterdrückt werden – wie z.B. die hinduistischen Tamilen in Sri Lanka. Wann ein Aufstand ausbricht, kann niemand vorhersagen. Soziale Netzwerke spielten und spielen in diesen Prozessen eine wichtige Rolle. Heute wird deren Wirkung durch die Möglichkeiten der elektronischen Medien beschleunigt und intensiviert.

Auch wenn es auf den ersten Blick nach »erst kommt das Fressen, dann kommt die Moral« (Brecht) aussieht, gibt es keine Hierarchie dieser Grundbedürfnisse, sondern sie sind gleichwertig. Das heißt, jeder Mensch, aber auch jede Zeit und Bevölkerung hat eigene Prioritäten. Mancher opfert sein Überleben für die Freiheit – »Eleftheria i thanatos«, »Freiheit oder Tod« hieß 1820 das Motto der Griechen während des Unabhängigkeitskrieges gegen die türkischen Ottomanen – es ging den Griechen um Freiheit und Identität; im »arabischen Frühling« ging es ums Wohlergehen, weil die überwiegend junge Bevölkerung zwar oft gut ausgebildet ist, jedoch arbeits- und perspektivlos, und es ging um Freiheit und Identität – um ein demokratisches Tunesien, ein demokratisches Ägypten. Dafür setzten Abertausende ihr Überleben aufs Spiel. →




URSULA BAATZ

Philosophin, Ö1-Wissenschafts- und Religionsjournalistin, Lehrbeauftragte an der Universität Wien, Qi Gong-Lehrerin, Zen-Praktikerin, Reisende und Buchautorin, zuletzt: *Erleuchtung trifft Auferstehung. Zen-Buddhismus und Christentum. Eine Orientierung* (Theseus 2009). Mit-Herausgeberin von *polylog: zeitschrift für interkulturelles philosophieren*

In Deutschland [und in Österreich] scheitert eine Revolution schon daran, dass das Betreten des Rasens verboten ist.

LISA FITZ



**DIE WICHTIGSTE STUNDE
IST IMMER DIE GEGENWART,
DER BEDEUTENDSTE
MENSCH IMMER DER,
DER DIR GEGENÜBERSTEHT,
UND DAS NOTWENDIGSTE WERK
IST IMMER DIE LIEBE.**

MEISTER ECKHART

Gedanken über die Schwierigkeit, widerständig zu sein

→ Weil diese vier Grundbedürfnisse nicht hierarchisch, sondern gleichwertig sind, wird jede und jeder eine eigene Wahl treffen. Etwa haben die meisten Kollegen eines Mobbing-Opfers Angst um ihr Überleben und Wohlergehen – weil sie Familie haben, ein Haus auf Kredit gebaut oder ähnliches, deswegen solidarisieren sie sich nicht. Oder es geht um Identität – etwa wenn jemand Teil der Geschäftsführung ist, kann es schwierig sein, sich mit einem gemobbten Mitarbeiter zu solidarisieren. Selbst das Bedürfnis nach Freiheit kann zu Entsolidarisierung führen. Welche Grundbedürfnisse für jemanden Priorität haben, kann nicht verordnet werden, und es lässt sich darüber auch nur schlecht argumentieren.



Christopher Dombres

Deswegen können sich Bedürfnisse als Hindernis erweisen – nämlich dann, wenn sie so funktionieren wie z.B. bei einem Alkoholiker das Bedürfnis nach Alkohol. Die Befriedigung des Bedürfnisses hat zerstörerische Wirkung, *nekrophil* nannte dies Erich Fromm. Er sah solche Strukturen in der Industriegesellschaft am Werk – die Diagnose, erstellt Anfang der 1970er Jahre, hat sich rückschauend als Zukunftsprognose erwiesen. Auf den ersten Blick werden Grundbedürfnisse gut bedient – man sichert das Überleben »für den schnellen Hunger« durch Snacks und Fertiggerichte; Bankkonten, Badezusätze oder Bier sorgen für Wohlergehen; Turnschuhe oder Jeans bedienen die Identität, Autos stehen für Freiheit und Naturnähe usw. Was als lebenssprühend und lebensfördernd erscheint, erweist sich bei genauerer Betrachtung oft als Nekrophilie in ihrer schönsten Form. Die Werbe-Idyllen nehmen durch kalkulierte Sinnesreize die Seh-

Fundbüro

Das 20. Jahrhundert, das Frieden und Gerechtigkeit verkündete, als es zur Welt kam, starb in Blut gebadet und hinterließ eine viel ungerechtere Welt als die, die es vorgefunden hatte.

Das 21. Jahrhundert, das gleichfalls Frieden und Gerechtigkeit verkündet hatte, folgt dem vorigen auf dem Fuße.

In meiner Kindheit glaubte ich fest daran, dass alles, was auf der Erde verlorenging, auf dem Mond landete.

Doch die Astronauten haben dort weder gefährliche Träume noch gebrochene Versprechen noch enttäuschte Hoffnungen gefunden.

Wenn sie nicht auf dem Mond sind, wo sind sie dann?

Sind sie vielleicht gar nicht von der Erde verschwunden?

Sind sie vielleicht nur irgendwo auf der Erde versteckt?

EDUARDO GALEANO,

Fast eine Weltgeschichte. Spiegelungen

süchte in Beschlag. Das kleine Glück der Surrogate macht müde.

Die Widersprüche, die es produziert, sollen übersehen werden: Jeder in Europa nimmt unweigerlich teil an der Unterdrückung von Menschen und der Ausbeutung von Rohstoffen außerhalb der industrialisierten Staaten – selbst wenn sie oder er nach europäischen Standards nicht vermögend ist. Zudem verzehrt die Arbeitszeit, die notwendig ist, um die glücksverheißenden Produkte zu kaufen, die Lebenszeit, die nötig wäre, um die Produkte auch entsprechend genussvoll zu konsumieren.

Dagegen beginnt sich nun allmählich so etwas wie Widerstand zu formieren – manche versuchen, ein Jahr lang nichts Neues mehr zu kaufen, oder nur nachhaltig einzukaufen etc. Vermutlich ist es das erste Mal in der Geschichte der Menschheit, dass Impulse zu einer gesellschaftlichen Veränderung aus Überdruß am Überfluss kommen.

Widerstand ist mehr als nur etwas nicht zu tun oder gegen etwas zu protestieren. Es bedeutet auch, etwas grundlegend anders zu tun. Gandhis Anweisung zum gewaltfreien Widerstand empfiehlt: »Sei selbst die Veränderung, die du in der Welt zu sehen wünschst«. Für seine – nach mehr als 30 Jahren erfolgreiche – Strategie des gewaltfreien Widerstands wählte Gandhi aus, was das britische Kolonialsystem am meisten treffen konnte. Eine nekrophile Gesellschaft ist am besten dort zu treffen, wo tote Objekte als Surrogate des Lebens geboten werden. Stattdessen das Lebendige zu wählen – in welcher Form auch immer es auftritt –, wird zunächst mit Verzicht und Scheitern verbunden sein. Doch das öffnet den Weg zu neuen Zielen, »die ihrerseits scheitern werden. Aus dieser nicht enden wollenden Verkettung ist die Geschichte unserer Gattung geschrieben.« (Stephane Hessel)

Vielleicht ist die Angst vor dem Scheitern das größte Hindernis. Doch jeder Weg beginnt mit dem ersten Schritt. Und wer stolpert, ist auf dem Weg zu einer neuen Balance.

Ursula Baatz

Hannah Arendt sagte, wir müssen uns alle daran gewöhnen, wenn wir etwas sehen, zu fragen, fragen, fragen, zu verlangen, dass man es uns erklärt. Wenn wir das nicht tun, machen wir uns schuldig! Diese Aussage hat mich zum Grenzgänger gemacht. Von da an habe ich mich überall eingemischt!

HANS-PETER DÜRR

Souverän werden

»Jedes nicht vom Volk persönlich ratifizierte Gesetz ist nichtig, es ist kein Gesetz«, postulierte Jean-Jacques Rousseau. Christian Felber plädiert für dezentrale Konvente als Start-Element einer »echten« Demokratisierung.



CHRISTIAN FELBER

ist freier Publizist, Tänzer und Mitbegründer von Attac Österreich, Lektor an der Wirtschaftsuniversität Wien und Gründer der Gemeinwohl-Ökonomie-Bewegung sowie Mitinitiator des Projekts »Bank für Gemeinwohl«. Internationale Vortragstätigkeit, zahlreiche Publikationen. Am 17. März 2013 erscheint Christian Felbers jüngstes Werk: »Geld. Die neuen Spielregeln«

LESE-TIPP

Christian Felber
Die Gemeinwohl-Ökonomie
Deuticke, Wien 2012

WEB-TIPPS

www.christian-felber.at
www.gemeinwohl-oekonomie.org
www.demba.at

Das Einzige, was zum Triumph des Bösen notwendig ist, besteht darin, dass gute Menschen nichts tun.

EDMUND BURKE

IST

jemand **NICHT** politikverdrossen im Land? Vermutlich sind wir es alle. Gründe dafür gibt es genügend: Die Wahl einer Partei alle vier oder fünf Jahre stellt keine ernsthafte Beteiligungsmöglichkeit in der Demokratie dar. Es handelt sich um die komplexeste aller möglichen Fragestellungen und damit gleichzeitig um die unpräziseste. Parteien sind für alle Themen zuständig, aber undemokratisch organisiert und hierarchisch aufgebaut. Seilschaften, Financiers und Lobbies bestimmen den Kurs, die politischen, ökonomischen und medialen Eliten sind bestens miteinander vernetzt. Im Ergebnis führen Regierungen und Parlamente in vielen Bereichen eine Agenda gegen das »Volk«: Heranzüchtung systemrelevanter Banken, Rettung mit Steuergeld, freier Kapitalverkehr in Steueroasen, Sparprogramme für die Massen, Bankenunion, Beschneidung der BürgerInnenrechte, Überwachung, TTIP, ...

Dass die vorgeblich repräsentative Demokratie in einer tiefen Krise steckt, ist ein offenes Geheimnis. Doch zu einem Herrschaftsverhältnis gehören immer zwei: Eine Seite, die Macht missbraucht, und eine andere, die dieses Unrecht duldet und zu wenig dagegen unternimmt. *Souveränität* ist die Essenz der Demokratie, doch die meisten von uns kennen nicht einmal den Ursprung des Wortes: Das lateinische »superanus« bedeutet »über allem stehend«. Die konsequente Umsetzung käme einer »Revolution« in der Demokratie gleich. Denn wenn die Bevölkerung tatsächlich »über allem«, also über der Regierung, über dem Parlament und über der Verfassung stünde, dann könnte sie sich selbst mit einer Reihe »souveräner Grundrechte« ausstatten. »Die SouveränIn« könnte bestimmen:

1. Wie oft gewählt wird.
2. Ob Parteien oder andere Formen der Repräsentation gewählt werden.
3. Eine bestimmte Regierungskonstellation.
4. Die Abwahl der Regierung, die Auflösung des Nationalrates und Neuwahlen.
5. Den Stopp oder die Korrektur eines Gesetzesvorhabens des Parlaments.
6. Die Initiierung eines Gesetzes und dessen Verabschiedung per Volksabstimmung.
7. Die direkte Übernahme eines Grundversorgungsgebietes wie zum Beispiel Wasser, Energie oder Geld.
8. Die Abänderung der Verfassung und die Einsetzung eines Verfassungskonvents.

Von diesen acht möglichen »Grundrechten« genießen die Souveräne in Deutschland oder Österreich derzeit kein einziges: Die Souveräne sind politisch impotent! Darüber verdrossen zu sein ist wahrlich keine Kunst.

Wer aber soll den Demokratie-Prototyp, der in Deutschland und Österreich noch keine hundert Jahre gedient hat, durch Modell 2.0 ersetzen? Das Parlament? Die Regierung? Ein WeisInnenrat? Politisch erwachsen – souverän – werden heißt: Der Souverän muss selbst Verantwortung übernehmen und ins Gestalten gehen. Der Souverän, die SouveränIn sind wir alle. Ergo müssen wir selbst die neuen Spielregeln entwickeln. Bisher taten das stets andere für uns: die Könige und Kaiser, die Kirche, mehr oder weniger gewählte Vertretungen.

Die österreichische Bundesverfassung wurde am 1. Oktober 1920 von der Konstituierenden Nationalversammlung beschlossen, das Grundgesetz am 8. Mai 1949 vom »Parlamentarischen Rat«, der von den Landesparlamenten gewählt worden war und von den Alliierten genehmigt wurde. Dem angeblichen demokratischen

DER KOMMUNALE GELD- ODER WIRTSCHAFTSKONVENT



Die im Oktober 2010 geborene und seither international stark wachsende Gemeinwohl-Ökonomie-Bewegung hat 20 Vorschläge für eine alternative Wirtschaftsordnung entwickelt. Die politische Strategie der Bewegung ist, dass die wichtigsten Fragestellungen einer Wirtschaftsordnung – Werte und Ziele des Wirtschaftens, Erfolgsmessung, Marktordnung, Arbeitszeit, Ungleichheit, Eigentumsformen, Ökologie, soziale Sicherheit, ... demokratisch diskutiert und beschlossen werden: in »kommunalen Wirtschaftskonventen«. Die Ergebnisse könnten in höhere Konvente einfließen, bis zum »Nationalen Wirtschaftskonvent«, der den Entwurf einer ersten demokratischen Wirtschaftsverfassung ausarbeiten würde, über den die Bevölkerung abstimmt. Ergebnis wäre ein »Wirtschaftsverfassungsteil«, der dem Parlament als demokratisch legitimierte Gesetzgebungsgrundlage dient.

Die Organisation eines »kommunalen Wirtschaftskonvents« ist eines von mehreren Projekten einer Gemeinwohl-Gemeinde. Anfang 2014 gab es bereits sechs Gemeinwohl-Gemeinden in Spanien und Italien, mehrere Dutzend haben Interesse: von Weiz bis Lech, von Pfaffenhofen an der Ilm bis Dornach in der Schweiz, von Veracruz (Mexiko) bis Chacao (Venezuela). Voraussichtlich werden noch 2014 die ersten Konvente starten.

CHRISTIAN FELBER

Christian Felber

G, E, L, D.
Die neuen Spielregeln**GELD. DIE NEUEN SPIELREGELN
VON CHRISTIAN FELBER**

Geld sollte uns Menschen eigentlich dienen und das Leben erleichtern als Mittel des Wirtschaftens. Davon sind wir heute weit entfernt: »Systemrelevante« Banken, finanzielle Massenvernichtungswaffen, Staatsschuldenkrise, Währungsspekulation, Zwangsdelegierungen, ESM und Fiskalpakt – Geld beherrscht unser Leben. Das Mittel ist zum Zweck, der Diener zum Herrn geworden, Mammon und Gott haben Rollen getauscht. Das sollte sich ein wahrhaft demokratisches Gemeinwesen nicht gefallen lassen. Eine echte Demokratie könnte die Spielregeln, nach denen das Geld in Umlauf kommt und verwendet wird, bewusst bestimmen. Dieses Buch plädiert für »Demokratische Geldkonvente« in jeder Gemeinde, in denen die Grundbausteine einer Geldordnung partizipativ diskutiert und entschieden werden. Die Regierungen und Parlamente werden an der gegenwärtigen Ordnung nicht rühren – sie sind selbst Teil dieser Ordnung. Ein echter »Souverän« könnte Geld zu einem öffentlichen Gut und zu einem Mittel für das Gemeinwohl machen.

Geld. Die neuen Spielregeln, das neue Buch von Christian Felber, erscheint am 17. März 2014 im Verlag Deuticke, 304 Seiten, ca. 19,90 Euro · ISBN 978-3-552-06213-9

Souverän wurden bisher stets die Regeln anderer vorgeordnet.

Souverän werden heißt, die kindliche Wärme- und Sicherheit der »repräsentativen« Demokratie zu verlassen und sich mit anderen freien Menschen zusammenschließen zu einer breiten BürgerInnen-Bewegung für die Vertiefung der Demokratie bis hin zu echter Souveränität. Ein erster Schritt zum Ziel könnte die Organisation von dezentralen Themenkonventen, zum Beispiel »kommunalen Wirtschaftskonventen« sein (siehe Kasten).

Der »Krönungskonvent« ist der Verfassungskonvent. In diesem legt der Souverän die Spielregeln für das demokratische Gemeinwesen fest und verleiht sich selbst seine Grundrechte, die ihm bisher von anderen gewährt, überwiegend aber vorenthalten wurden. Von echter Demokratie kann man erst sprechen, wenn die Regeln vom Volk gemacht werden. Gewaltenteilung erfordert, dass die politische Potenz bei der Souveränin bleibt und Parlament und Regierung nur einen Arbeitsauftrag erhalten, den souveränen Grundsatz-Willen im Detail auszuführen. Der demokratische Verfassungskonvent könnte durch direkte Wahl der Mitglieder oder über ein stufenweises Delegationsverfahren von der kommunalen Ebene ausgehend konstituiert werden. Der finale Entwurf, durchaus mit Varianten, würde von der gesamten Bevölkerung demokratisch abgestimmt. Wollen wir den Demokratie-Verdross loswerden, sollten wir uns keine geringere Freiheit nehmen als diese.

Christian Felber



Harald Welzer

12 REGELN FÜR ERFOLGREICHEN WIDERSTAND

typografisch in Szene gesetzt von Moreau,
erhältlich bei GEA als Decke in kBA-Baumwolle 200 x 150 cm, € 69,-

Was braucht eine lebendige politische Kultur?



»Die Demokratie benötigt ein die Bürger verbindendes Gemeinschaftsgefühl, das seinen Ausdruck in einer Vielzahl nichtkommerzieller Organisationen und Institutionen findet. Eine lebendige politische Kultur braucht Bibliotheken, öffentliche Schulen, Nachbarschaftsinitiativen, Kooperativen, Versammlungsorte, Freiwilligenverbände und Gewerkschaften, damit die Menschen sich treffen und ihre Probleme bereden können. Die neoliberale »Demokratie« [= die »marktkonforme Demokratie« à la Angela Merkel], die den Markt über alles stellt, lässt diesen Bereich links liegen. Sie bringt keine Bürger, sondern Konsumenten hervor, keine Gemeinschaften, sondern Einkaufszentren. So entsteht schließlich eine atomisierte Gesellschaft gleichgültiger Individuen, die sich demoralisiert und ohnmächtig fühlen.« **NOAM CHOMSKY, Profit over People**

Zurück zum Politischen



Auch der Sozialpsychologe und Direktor von Futurzwei, Harald Welzer, erklärt, dass Widerstand Gemeinschaften braucht, »Wir-Gruppen, in denen spezifische Selbstbilder etabliert werden, die wiederum Handlungsbereitschaft, Mut, Selbstvertrauen und Phantasie freisetzen.« »Zurück zum Politischen« heißt denn auch ein Kapitel in Welzers Buch »Selbst denken. Eine Anleitung zum Widerstand«.

»Ich begreife Politik nicht als Anliegen von dafür zuständigen Personen, sondern demokratietheoretisch als Angelegenheit aller. Und da würde ich Colin Crouch mit seinem Büchlein *Postdemokratie* Recht geben, dass wir in den westlichen Demokratien spätestens seit der Wiedervereinigung eine Entpolitisierung seitens der Zivilgesellschaft zu verzeichnen haben. Man meint, Politik ist das, was Politiker machen. Alle anderen übernehmen alles andere. Politik ist aber keine Arbeitsteilung, sondern muss von allen gelebt werden.«

HARALD WELZER, www.futurzwei.org





Man nützt mit Unnützsein vielleicht sehr, liebste Gnädigste, weil ja doch schon so vielfältiger Nutzen geschadet hat, oder nicht? ROBERT WALSER

Offener Brief an ein geschlossenes Ministerium

Österreichs neue Regierung hat das Wissenschaftsministerium abgeschafft, für Wissenschaft und Forschung ist jetzt der Wirtschaftsminister zuständig.

WOMIT

soll ich dich vergleichen? Mit einer verwichenen Wesenheit, einer abgestorbenen Institution, an die nur mehr tote Räumlichkeiten zwischen Minoritenplatz, Bankgasse und Rosengasse im hektischen Herzen Wiens erinnern? Nein, eine Leiche bist du nicht; dagegen spricht das betriebsame Scheinleben in dir, seit der – nennen wir es beim im Börsenjargon üblichen Namen – feindlichen Übernahme durch die siegreiche Ökonomie, die dich jetzt architektonisch wie funktionell besetzt und besitzt. Die korrekte Analogie wäre also: Besessenheit.

Marketing für Geistesblitze? Die Machtübernahme der Nutzköpfe in deinen ehrwürdigen Räumlichkeiten bedroht ja nicht nur die als »unzeitgemäß« verteuerten Geisteswissenschaften, obwohl die kalte Propaganda ihrer Todfeinde deren »Nutzlosigkeit« unermüdlich der veröffentlichten Meinung einimpft. »Der ganze akademische Betrieb ist infiltriert von menschlichen Gebetsmühlen, die sich an die Fersen von Rektoren, Institutsvorständen, sogar Vertreterinnen der Studierenden heften«, klagt der Leiter einer der umfangreichsten und ehrwürdigsten »Orchideenfachbibliotheken« Österreichs, »sie verkünden seit Jahren in allen Gremien monoton, aber effizient die immer gleiche Botschaft: Weg mit Philosophie, Philologie, Theologie. Die hab'n im modernen Studienbetrieb nix mehr verlor'n...«

Die Basis frisst den Überbau. Wie es schon Thomas Mann wunderschön konservativ-provokativ in Worte gefasst hat:

Bildung wird nicht in stumpfer Fron und Plackerei gewonnen, sondern ist ein Geschenk der Freiheit und des äußeren Müßiggangs; man erringt sie nicht, man atmet sie ein; verborgene Werkzeuge sind ihretwegen tätig, ein geheimer Fleiß der Sinne und des Geistes, welcher sich mit völliger Tagdieberei gar wohl verträgt, wirbt stündlich um unsere Güter, und man kann wohl sagen, dass sie den Erwählten im Schlafe anfliegt.

Doch am Wissenschaftskonzept der neuen [österreichischen] Regierung beißt sich der wirtschaftsfremde Nobelpreisträger (hat Mann doch schon die Buddenbrocks in den Konkurs geführt!) freilich die Zähne aus.

Für Minister Mitterlehner sollen Forschung und Lehre vor allem ...

... die Innovationskette deutlicher abbilden, von der Grundlagenforschung bis zur Umsetzung am Markt – in Form von Produkteinführungen. ... Das ermöglicht interdisziplinäre Anwendung über die Grenzen von Grundlagenforschung und Anwendung hinweg.

»Dennoch leiden die Universitäten an einem Ausstattungs- und Raumangebot«, sieht Mitterlehner noch Handlungsbedarf. Mit diesem »freudschen Fehlposting« war ja schon lang vor der Wahl unzweifelbar, dass man dir den Geist austreiben und der »Wirtschaft« – einer ebenso schwammigen wie strengen Gouvernante – zur Umerziehung übergeben wollte. Pol Pot light sozusagen. Man kann sich vorstellen, dass vor allem bestimmte Wirtschaftskreise am Raumangebot für Philosophie, Reine Logik, Byzantinistik, Paläontologie – und leider auch Theologie tierisch leiden. Steht doch in der ÖVP-Bedienungsanleitung für den Akademischen Betrieb – »Zukunftsweisend: Österreich 2018« – was wir unter einer Universität zu verstehen haben, nämlich: »Leitinstitutionen in einer wissenschaftsbasierten Wirtschaft«, oder, fast so poetisch wie der bekennende Tagedieb Thomas Mann: »Transformatoren von Ideen hin zu gewinnbringenden Innovationen.«

Die Wissenschaft ist zweckfrei. Warum behaupten aber gerade Naturwissenschaftler und Technikhistoriker, dass echte Innovationen nur durch zweckfreie Grundlagenforschung zu erzielen sind? Spielerisch hüpfte die Menschheit dahin, ohne »damit« und »wofür« fallen ihr die Früchte der Neugier in den Schoß. Warum hält z.B. der mathematische Physiker Jürgen Renn die »Befreiung der Wissensproduktion vom unmittelbaren Anwendungskontext« für essentiell? Was weiß Mitterlehner, wissen Wirtschaftspolitiker, dass sie über die Grenzen von Grundlagenforschung und ihrer Anwendung so mühelos hinweg springen können?

Zum Glück wurde Albert Einstein nicht genötigt, seine Innovationskette abzubilden, sondern wurde 1911 österreichischer Staatsbürger und »ordentlicher« Professor. Dort erst, wo er regelmäßig Franz Kafka, Max Brod, Philipp Frank und Koryphäen aller Fakultäten im Salon der Frau Fanta traf, nahm die allgemeine Relativität erst Konturen an. Er selbst schreibt: »In den



HENRI QUELCUN

absolvierte eine Laufbahn als Tierwärter (Schönbrunn), Liedermacher, Opersänger (Wr. Kammeroper / opera mobile Basel), Gentechnikreferent (GLOBAL 2000) und Wirtschaftsjournalist und ist derzeit als Universal-Freischaffender in der Hinterbrühl tätig. Zuletzt ist im Roesner Verlag das Buch *In welchen Himmel kommen tote Sonnen. Literarische Antworten auf philosophische Fragen in Prosa und Lyrik* erschienen.

Langfassung im Internet:
www.gea.at/brennstoff

Man könnte ganz allgemein sagen: Den sogenannten Realisten fehlt der Möglickeitsinn! Sie sind geistig schwerbehindert! Aber macht sie dies nicht eigentlich unzurechnungsfähig? Müssen wir also die Schuld nicht jenen zurechnen, die ihnen die Macht überlassen? – Wer ist das? Ja – wir sind das. Als Eliten oder als Mitläufer.

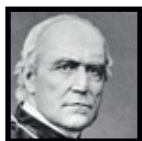
PETER KAFKA

Offener Brief an ein geschlossenes Ministerium



Eine Kultur, die ständig nach Makellosigkeit strebt, hat die Fähigkeit verloren, zwiespältige Elemente in etwas Großartiges zu verwandeln. Wir versuchen sie zu unterdrücken, zu verbieten oder wegzuooperieren. Der Jazzpianist Thelonius Monk dagegen hatte gesagt: *If you ever play a false note, play it again, and play it loud!*

ROBERT PFALLER



Das Nützlichkeitsprinzip, jene Maxime der Lüge, die zu den größten Selbsttäuschungen führt, zerstört die persönliche Verantwortlichkeit, die Ehrlichkeit und Gerechtigkeit, es untergräbt das Gewissen des Menschen vollkommen, da er sich immer mehr daran gewöhnt, alles nach jenem vermeintlichen Nutzen und nicht nach Wahrheit und Gerechtigkeit zu beurteilen.

W. E. FREIHERR VON KETTELER

stillen Räumen des Theoretisch-Physikalischen Instituts der Prager Deutschen Universität, in der Vinicna ulice, entdeckte ich 1911 ... « Jedenfalls ließ die erste wirklich alltagsrelevante Anwendung der beiden Relativitätstheorien nach der Prager Entdeckung noch fast 70 Jahre auf sich warten: Sie besteht in der korrekten Frequenzeinstellung, damit das GPS den Autolenkern Position und Standardzeit exakt wiedergibt.

Oder nehmen wir Paul Adrien Dirac, der um 1930 phantasierte, es gäbe ein Meer von Teilchen negativer Energie (»Dirac Sea«), also im bedauerlichen Zustand, weniger als nichts zu sein! Und dann überlegte dieser Dirac, wie sich wohl ein Loch in diesem Weniger-als-nichts zeigen könnte ... Selbst wenn man dir, verwirrenes Ministerium, die äußerliche Würde der Selbstständigkeit gelassen hätte – als »Joint Research Center« – könntest du ein solches Alice-im-Wunderland-Forschungsvorhaben nicht fördern. Zumal zwischen der »Idee« (»Dirac Sea«) und der »Innovation« (Positronen-Emissions-Tomographie) wiederum fast zwei Generationen vergangen sind. PET ist heute das vielleicht wichtigste Instrument zur Krebs-Früherkennung, ohne dass die meisten Ärzte und Patienten ahnen, welche – gelinde gesagt – kühnen Gedankengängen eines Eigenbrütlers es letztlich seine Existenz verdankt.

Anders gesagt: Die einzig wirklich hoffnungslose Utopie ist die, welche glaubt, man könne »nützliche« von »unbrauchbaren« Utopien von vornherein unterscheiden ...

Welthauptstadt des Geistes. Dabei ist alles einst von Wien ausgegangen. Wer weiß, was in der Welt alles nicht geschehen wäre, wenn nicht drei Jahre nach deiner Gründung als Proto-Wissenschafts-Ministerium im Palais Starhemberg ein Mensch, zerrissen zwischen Wissenschaft und Religion, Österreich-Ungarn heimgesucht hätte. Franz Brentano ist hier nicht eingetroffen. Er ist eingeschlagen. Wie ein Asteroid. Und die von ihm ausgelösten geistesgeschichtlichen Tsunamis gingen mehrmals um den Erdball und sind noch immer nicht verebht! Ein katholischer Priester mit der Wahnsinnsidee: unter den Augen des Habsburger-Kaisers zu heiraten, verliert dadurch seine Professur. Und, gewinnt, ohne es recht zu wissen, eine neue Welt für zahllose Generationen. Brentano also wird die Lehrbefugnis entzogen. Doch er hat *Schüler*. Und zwar solche, die selber Schulen gründen: *Edmund Husserl, Sigmund Freud, Rudolf Steiner,*



Newton's Gravitätlichkeit

Ist Newton's Gravitätlichkeit natürliches Gesetz?

Natürlich nicht, eher ein Verbrechen, denn ich hab sie nicht bestellt.

Grad' gegen seine Apfelfalle hab' ich mich gewehrt, sie wurde gegen meinen Willen trotzdem installiert. Seitdem hat sich mir die Fliegerei um einiges erschwert.

Holt sie die Firma wieder ab dann bleibe ich kulant, tut sie's nicht, dann sag ich jetzt und hier, dass ich für nichts mehr garantier'. Selbst in einem Schwerkraftregelkreis kann die Regel leicht zerbrechen und das ist nur für Bleierne und Flügellahme – Verbrechen.

BLIXA BARGELD | EINSTÜRZENDE NEUBAUTEN, *Silence is sexy*

Bertrand Russell, Ernst Mach. Der langobardische Brandstifter aus der berüchtigt-romantischen Familie – blutsverwandt mit Clemens Brentano und Bettina Arnim – wirft einen einzigen Gedankenfunken in die Festung des Materialismus: INTENTIONALITÄT.

In der Vorstellung ist etwas vorgestellt, in dem Urteile ist etwas anerkannt oder verworfen, in der Liebe geliebt, in dem Hasse gehasst, in dem Begehren begehrt usw. Diese intentionale Inexistenz ist den psychischen Phänomenen ausschließlich eigentümlich. Kein physisches Phänomen zeigt etwas Ähnliches.

Daran kiefeln alle Nichts-als-ob'ler, alle Reduktionisten, Gehirnler bis heute. Brentano ist es zu verdanken, dass Leben ein legitimes Abenteuer bleibt. Über Husserl erreicht die Flamme von Wien aus in Freiburg Edith Stein, Martin Heidegger, Hannah Arendt, Jean Paul Sartre, Simone de Beauvoir, Maurice Merleau-Ponty ... die Phänomenologie tritt ihren Siegeszug an.

Im Gefolge Brentanos werden auch Tiefenpsychologie und Anthroposophie zu geschichtsmächtigen Bewegungen. Russell gründet, vermittelt über die von Brentano inspirierte Grazer Schule, in England die Analytische Philosophie, verliert ebenfalls aufgrund seiner Dickköpfigkeit vorübergehend den Professorentitel und wirft seine Weltanschauung über den Haufen, als ein alles überragender Sprössling aus der Enkel-Generation der Brentano-Schule bei ihm anklopft: Ludwig Wittgenstein ...

A.E.I.O.U. Der Rest ist schier endloses *name dropping*. Am besten, wir fangen mit Ernst Mach an, dem *enfant terrible* unter den Schülern von Franz Brentano. Dieser schrieb gegen Ende seines Lebens ein ganzes Buch, um seinen hyperaktiven Epigonen zu bremsen. Doch dieser hatte anscheinend seine Forschungen zur Überschallgeschwindigkeit (»Mach1«, »Mach2«, ...) verinnerlicht. In atemberaubendem Tempo »befreite« er die Newtonsche Mechanik nach mehr als 150 Jahren unhinterfragter Dominanz von ihrer wichtigsten Stütze, dem absoluten Raum, der angeblich die Trägheit bewirkt und schlug so eine gewaltige Schneise für die Allgemeine Relativität. Einstein selber – übrigens Mitglied des »Wiener Kreises«, der ursprünglich »Verein Ernst Mach« hieß –, nannte den Namensgeber dieser weltweit wohl einflussreichsten wissenschaftlichen Institution aller Zeiten seinen Lehrer. Nebenbei schaffte Mach noch (bewusst in Anlehnung an den Buddhismus) das »Ich« – ein illusionäres Missverständnis – ab und gilt zusammen mit Brentano als Urvater von Akt- und Gestaltpsychologie. Allein die global hervorragenden Mitglieder des Wiener Kreises zu nennen, reicht der Platz nicht. Schlick, Carnap, Neurath und andere Größen verhalfen Wittgenstein zu seinem nachhaltigen Weltruhm. Dieser wieder führte Wahrheitstafeln und Statistik – lange vor jeglicher »Datenverarbeitung« in die Sprachphilosophie ein. Sowohl die Philosophie der idealen wie die der normalen Sprache gehen auf ihn zurück.

Ebenfalls dem *Vienna Circle* verpflichtet war der österreichisch-ungarische Universal-Kreative Johann v. Neumann, der nicht nur mit dem Arbeitsspeicher den Computer erst ermöglichte, die noch junge Quantenphysik erstmals schlüssig interpretierte, die Spieltheorie in die Wirtschaft einführte sowie mit Kurt Gödel – dem größten mathematischen Logiker seit Aristoteles – bei der Entwicklung des zweiten Unvollständigkeitssatzes um die Wette dachte. Nicht zu vergessen: Auch Erwin Schrödinger, Entdecker der legendären Funktion und Schöpfer der Wellenmechanik, wurde ebenfalls in diesem heroischen Zeitalter physikalisch sozialisiert. Nicht zu vergessen der Konstruktivismus, die dreiwertige Logik ...

Labore der Zukunft

Eine »humane Revolution«, die danach strebt, die Phantasie zu aktivieren und die in jedem einzelnen Menschen vorhandenen Möglichkeiten zu entwickeln, wäre imstande, erstmals die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass Demokratie mehr als ein Schlagwort bedeutet. Man unterschätzte lange, wie sehr Abhängigkeit und Gehorsam, Herrschen und Befohlenwerden in Jahrtausenden menschlicher Geschichte zur Gewohnheit wurden. Die Demokratie hat daher noch kaum begonnen. Wollen wir menschlichere, lebendigere, produktivere Lebensumstände schaffen – und dies ist die große Aufgabe für die kommenden Jahrzehnte – dann ist das Erfinden, Durchdenken und experimentelle Durchspielen möglicher, wünschbarer, humaner Zukünfte von erstrangiger Bedeutung. Wir sollten Werkstätten und Probestadien schaffen, in denen die »Welt von morgen« in ersten Strichen skizziert, kritisiert, in verbesserter Form modelliert, abermals diskutiert und derart auf vielfache Weise dargestellt werden könnte. Ohne Furcht vor Interessenverbindungen, ohne Bindung an Routine und falsche Vorsichten, ohne jede »Vernünftigkeit«, die sich stets am schon Gewussten, schon Geakonten ängstlich orientiert und so zur Unvernunft wird.

ROBERT JUNGK

Fenster zu den Verboten

In einer Kneipe von Madrid hängt ein Schild an der Wand, und darauf steht: *Singen verboten.*

Am Flughafen von Rio de Janeiro hängt ein Schild, auf dem steht: *Das Spielen mit Gepäckwagen ist verboten.*

Das heißt: Es gibt noch Menschen, die singen, es gibt noch Menschen, die spielen.

EDUARDO GALEANO

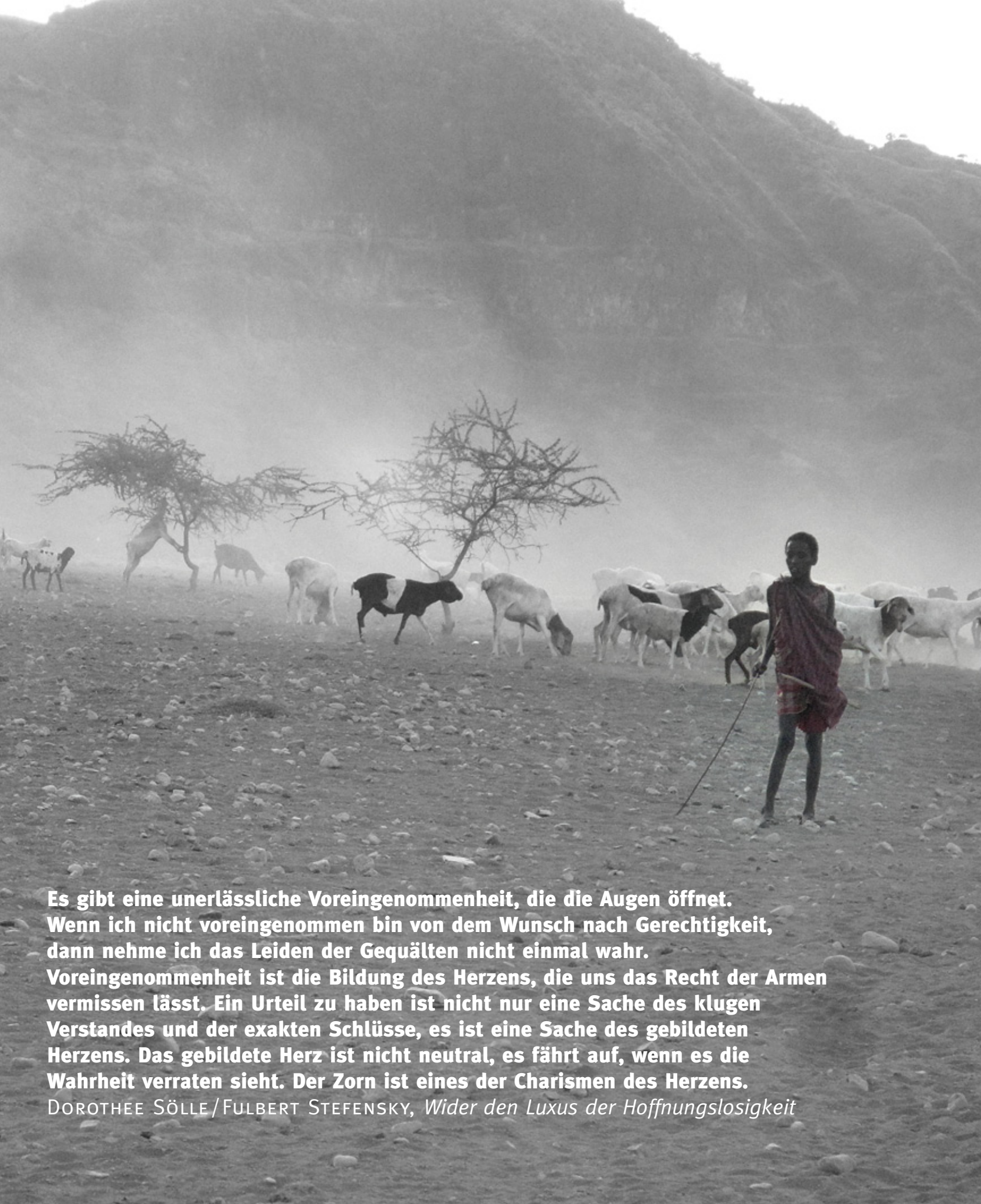
Wandelnde Worte. Von Träumen, Maimenschen und Erzengeln

Wissens-Wonne. Deshalb sage ich zu Beginn unserer philosophischen Spaziergänge an der Unirampe einfach: »Schaut euch um, fast alles, was in diesem Moment irgendwo auf dem Erdball ergrübelt oder durchdacht wird, hat einen wichtigen Ursprung, hier im Umkreis von ein paar Kilometern ist es entstanden, im Zeitraum einer Generation vor und einer nach 1900.« Und darum ist mir nicht bang um deine Zukunft, liebes Ministerium, ganz gleich, wo du dich während dieses Mini-Mittelalters verbirgst. Die schlauen Wirtschaftstypen sollen erst einmal die Innovationskette von Franz Brentano bis Anton Zeilinger abbilden. Da haben sie genug zu tun. Bis zur nächsten Wahl ...

Henri Quelcun

So ließe sich der Möglichkeitssinn geradezu als die Fähigkeit definieren, alles, was ebensogut sein könnte, zu denken und das, was ist, nicht wichtiger zu nehmen, als das, was nicht ist.

ROBERT MUSIL



Es gibt eine unerlässliche Voreingenommenheit, die die Augen öffnet. Wenn ich nicht voreingenommen bin von dem Wunsch nach Gerechtigkeit, dann nehme ich das Leiden der Gequälten nicht einmal wahr. Voreingenommenheit ist die Bildung des Herzens, die uns das Recht der Armen vermissen lässt. Ein Urteil zu haben ist nicht nur eine Sache des klugen Verstandes und der exakten Schlüsse, es ist eine Sache des gebildeten Herzens. Das gebildete Herz ist nicht neutral, es fährt auf, wenn es die Wahrheit verraten sieht. Der Zorn ist eines der Charismen des Herzens.
DOROTHEE SÖLLE/FULBERT STEFENSKY, Wider den Luxus der Hoffnungslosigkeit

Helping other people helps me

Heini Staudinger und Sylvia Kislinger aus Afrika



Warten auf die neue alte Cessna

DANKE

Wir, also wir alle zusammen. Präziser alle diejenigen, die für diesen Flieger gespendet haben. WIR also können den neuen Flieger für's *Flying Medical Service* bezahlen. Danke. Danke. Danke.

Ist das beglückend! Und dann gibt's wieder Hilfe vom Himmel.

Ich habe es im letzten *brennstoff* erzählt. Der alte Flieger ist abgestürzt. Alle sechs Insassen haben überlebt. Super. Der Flieger war hin. Schade. So ist es.

Der »Neue« kostet rund 40.000 Euro. »Neu« meint in diesem Fall eine 40 Jahre alte Cessna, die jetzt gerade in Amerika von Superprofis sorgfältig überholt wird. Diese Spezialisten verschenken ihre Arbeitszeit, dafür müssen »wir« ein Weilchen länger warten. Dann kann »unser« Flieger wieder »Hilfe vom Himmel« bringen. Diese Hilfe leistet etwas, was für uns alle so selbstverständlich ist, nämlich eine ganz bescheidene, medizinische Grundversorgung.

Helping other people helps me.
Anderen zu helfen hilft mir.
STEFAN SAGMEISTER

Oh, wir Glücklichen!
HEINI

Das gebildete Herz

Hello Sylvi and Heini!

Greetings from Ketumbeine. We had a little bit of rain three days ago but now it is hot and dry again. This is a difficult time of year as the bead ladies and their families endure the dry season. Even though goats are sick, children have no milk, and there is no grass, we experience rain through orders like yours! I often remind them that there is no dry season in

Naapok bead project. Thank you for providing 'rain' by giving us such a big order. The ladies are very grateful for your help. Asante sana!

Bethany

Bethany Freeberg hat diese E-Mail im Herbst 2013 geschrieben. Sie ist die Frau von Dr. Steven Freeberg, dem »Vater« aller »unserer« Kamele in Tanzania. Bethanys »bead-ladies« – sie fädeln das ganze Jahr hindurch die schönen Perlensterne, die ihr in der Weihnachtszeit in den GEA-Läden kaufen könnt – erhalten seit zwei Jahren mit den Aufträgen von GEA, aktive Hilfe zur Selbsthilfe. Bethany schreibt, dass sie die Frauen in den Zeiten der Dürre immer wieder daran erinnert, dass es bei den Aufträgen für diese Sterne KEINE Dürrezeiten gibt. Und das bedeutet verlässlich ein fixes Einkommen das ganze Jahr hindurch. Für uns ist es schön und gleichzeitig so einfach, diesen Frauen Aufträge geben zu können. Für sie ist es wie Regen in der Dürre.

Die lange Dürrezeit hat die Menschen und Tiere um Ketumbeine im letzten Jahr extrem hart getroffen. Diejenigen Familien, die schon Kamele haben, hatten es ein wenig leichter. Ohne Zweifel ist aber die Anzahl der Kamele, die die Auswirkungen einer Trockenheit durch ihre Milch weitgehend entschärfen könnten, noch lange nicht erreicht. Wird vielleicht auch nie erreicht werden. Aber jedes zusätzliche Kamel in der Herde bedeutet ein bisschen weniger Not in den extremen Zeiten der Dürre.

Im Februar wollen wir wieder unsere Projekte in Tanzania, Kenya und Äthiopien besuchen. Dank eurer großzügigen Spenden werden wir Steven Freeberg das Geld für eine dritte Kamelherde überbringen können, werden wir Valerie Browning in Äthiopien in ihrem APDA-Projekt erneut Unterstützung zusichern können, wird Pat Patten den Schulbetrieb in seiner Berufsschule für behinderte Jugendliche in Olkakola 2014 aufrecht erhalten können und werden wir die großartigen Schulungs- und Aufklärungsseminare für die Maasaifrauen in der Loyta-Region weiter finanziell unterstützen können. Danke euch allen, die ihr das durch eure Spenden ermöglicht, und Dank auch dem Himmel, dass er euch und uns mit dem Privileg beschenkt hat, geben zu können.

SPENDENKONTO lautend auf **Heinrich Staudinger für Afrika**
Kennwort: **brennstoff 35** | Konto-Nr. 1.370, Raika 32415
IBAN: AT18324150000001370 | BIC: RLNWATWWOWS



Was immer du auf Erden verschenkst, es wird dich in den Himmel begleiten.

ARABISCHES SPRICHWORT

Komm mit uns nach Afrika!

Alle, die mit unserem Freund Emmanuel Killel die Walking Safari mitgemacht haben, waren begeistert. Es gibt kaum eine Möglichkeit, Afrika unmittelbarer zu erleben. Die Landschaft ist atemberaubend schön und dank Emmanuel voller Informationen und Geschichten über seine Heimat. Ihr werdet »unsere« Kamele in Ketumbeine besuchen und einige mit unseren Spendengeldern unterstützte Projekte kennenlernen. Unglaublich, welche Horizonte sich auf dieser Reise auftun.

Interesse?

Bitte melde dich bei unserer Sarah. E-Mail: sarah@gea.at

Walking Safari | Termine 2014

APRIL → 5.4. bis 18.4. 2014
MAI/JUNI → 31.5. bis 13.6. 2014
JULI → 5.7. bis 18.7. 2014
AUGUST → 2.8. bis 15.8. 2014

Oskar

für Improvisation und Systemdesertion

25
EURO
FÖRDER
ABO



PAFAST

Unerlässliches Teil im weltweiten Transportwesen ist die Palette. So gut wie alles was sich stapeln lässt, tritt seine Reise zum Konsumenten sicher und effizient auf diesen praktischen Holzplattformen an. Gerhard Rührlinger aus dem Yspertal hat z.B. im letzten Herbst seine Pellets auf solch einer Palette geliefert bekommen. Keiner hochwertigen Europalette, die der Lastwagenfahrer flux wieder einpackt und mitnimmt, sondern auf einer sogenannten Einwegpalette. Die hat, wenn man ein findiger Kopf wie Gerhard ist den Vorteil, dass sie eine so genannte Verlustverpackung ist und dem Empfänger zur Entsorgung zurückbleibt. Was aber tun mit dem wahrlich sperrigen Teil? Man könnte sie z.B. von allen Metallteilen befreien, in ofengerechte Latten zerlegen und sich an ihrem »brennstoff« einen Abend lang Herz und Seele erwärmen oder aber, wie der schlaue Gerhard, sie in wenigen Arbeitsschritten nachhaltig zu einem perfekten, ökologisch einwandfreien Fahrradständer umfunktionieren. Apropos funktionieren: drei Fahrrädern bietet der PAFAST (PAlettenFAhrradSTänder) tadellos Platz und wird von unserem Oskarpreisträger auch ausdrücklich zur Nachahmung empfohlen.

Sylvia Kislinger

Demokratie darf nicht so weit gehen, dass in der Familie darüber abgestimmt wird, wer der Vater ist.

WILLY BRANDT

Der »Oskar für ImprovisiererInnen« ist inzwischen eine fixe Einrichtung im *brennstoff*.



Schicken Sie uns bitte geglückte Beispiele aus Ihrem Alltag!

An: brennstoff@gea.at



Zeichnung: Matthias Chmura

15
EURO
FÖRDER
ABO

Unter allen neuen *brennstoff FörderABO*nnentInnen verlosen wir

10 × das Buch

35
EURO
FÖRDER
ABO

50
EURO
FÖRDER
ABO



Das neue Buch von Christian Felber erscheint am 17. März
Beschreibung auf Seite 15

Wenn Ihnen unser *brennstoff* gefällt, dann freuen wir uns über ihr FörderABO!

So können Sie uns helfen

Der *brennstoff* ist gratis, aber nicht umsonst. Darum bitten wir Sie um Hilfe. Mit einem Jahres-FörderABO ▶ um 15,- ▶ um 25,- ▶ um 35,- oder ▶ um Euro können Sie den *brennstoff* leben und unsere Möglichkeiten wachsen lassen.

Willkommen im Club der *brennstoff*-Freundinnen und -Freunde!

Wir schicken Ihnen 4 mal im Jahr den *brennstoff*.

*brennstoff*FörderABO PSK-Konto-Nr. 9.647.574 · BLZ 60000 · Konto lautend auf »Heinrich Staudinger GmbH« · BIC: OPSKATWW · IBAN: AT8160000000964 7574 · Kennwort: *brennstoff*

Bitte geben Sie Ihren Namen, Ihre Adresse und Ihre Kundennummer aus dem Adressfeld an (diese Nummer hilft uns, Doppeladressen zu vermeiden); schreiben Sie an: brennstoff@gea.at

75
EURO
FÖRDER
ABO

GE GE GE

Gelesen. Gehört. Gesehen.



Daniela Dahn

Wir sind der Staat!

Warum Volk sein nicht genügt

HABEN wir den Staat, den wir verdienen?, fragt Daniela Dahn und meint: »Wenn ja, ist uns nicht zu helfen. Wenn nicht, wird es Zeit, die Sache in die Hand zu nehmen.« WIR SIND DER STAAT, behaupten fette weiße Buchstaben am goldig glänzenden Umschlag selbstbewusst, und im Buch wird brillant analysiert und zu Ende gedacht, was sein Untertitel schlicht annonciert: »Warum Volk sein nicht genügt«.

Wir alle wissen, die Politik müsste wieder das Primat über die Wirtschaft gewinnen, nur das Wie ist uns nicht wirklich klar. Politische Entscheidungen, die uns direkt betreffen, werden ohne uns zu fragen an weit entfernten Orten gefällt, in bürokratischen Labyrinthen, in denen hinter jeder Ecke fünfzehn Konzernlobbyisten lauern. Zwar wird von Politikern in Sonntagsreden noch immer gern die Demokratie bemüht, nur ist unser aller Glaube daran erodiert, weil wir spüren, dass wir längst keinen Einfluss mehr haben und – weitaus schlimmer – uns auch kaum mehr zutrauen, ihn zurückzugewinnen zu können. Doch nicht nur das politische Personal selbst denkt kaum mehr genuin

politisch, auch die Normalbürger haben das Primat der Ökonomie verinnerlicht. Darum liegt die »Schwierigkeit [zunächst] nicht darin, die neuen Ideen zu finden, sondern darin, die alten loszuwerden«, wie John Maynard Keynes im Buch von Dahn zitiert wird. Um diese »alten Ideen« wieder loswerden zu können, müssen wir sie zuerst erkennen. Das ist nicht immer bequem, aber nur von da aus führt der Weg ins Freie, in ein Gemeinwesen, dessen Gesetze endlich das Wohl aller widerspiegeln und nicht nur die Privatinteressen weniger. Daniela Dahn hat mit ihrem Buch einen wichtigen Wegweiser abgeliefert, uns eine goldene Brücke gebaut in eine solidarischere Zukunft.

Daniela Dahn **Wir sind der Staat! Warum Volk sein nicht genügt**
Gebunden, 175 Seiten, Rowohlt Verlag, Reinbek bei Hamburg, 2013



Ziviler Ungehorsam war und ist wichtig, aber wie sich zeigt, nicht hinreichend. Wenn es hart auf hart kommt, ist er zu harmlos, erreicht nicht das Zentrum der Macht.
DANIELA DAHN

Wo Abhörapparate mit Selbstverständlichkeit verwendet werden, da ist die Hauptvoraussetzung des Totalitarismus geschaffen; und damit dieser selbst. Ob sich nämlich der Staat A deshalb der Geräte bedient, weil er totalitär ist; oder ob ein Staat B deshalb totalitär wird, weil er sich der Geräte bedient, das macht keinen Unterschied aus. Das letzte Ergebnis wird dasselbe sein.

GÜNTER ANDERS, *Die Antiquiertheit des Menschen 2*

PROPAGANDA



Public Relations klingt harmlos. Es geht dabei aber um die Manipulation ganzer Bevölkerungen. Ohne dass wir es merken, werden Stimmungen verändert. Wieviel von der Berichterstattung, die wir für neutral und sauber recherchiert halten, stammt in Wirklichkeit aus der Feder professioneller Meinungsmacher? Sicher ist: Nur wer die fieseren Tricks kennt, kann sich einigermaßen schützen.

John Stauber, Sheldon Rampton
Giftmüll macht schlank
orange press

ÜBERWACHUNG



»Wollen Sie warten, bis Ihren Kindern bei der Geburt ein Chip ins Halsfleisch gepflanzt wird, der eine sechzehnstellige Personenkennzahl enthält und über Satellit zu orten ist (so wie es bei Ihrem Haustier, falls Sie eins haben, schon der Fall ist)?« Fünf Jahre vor Edward Snowden erstmals erschienen und immer noch aktuell – ein kompetenter und wichtiger Aufruf, dem Ausverkauf der Privatsphäre den Kampf anzusagen.
Ilija Trojanow, Juli Zeh
Angriff auf die Freiheit dtv

REGIERUNGSVERSAGEN



Anhand von Beispielen von Troja bis Vietnam analysiert die US-Historikerin Barbara Tuchman »Die Torheit der Regierenden«. Ihre spektakulären Fallstudien belegen schwerwiegende geistige Fehlschaltungen ganzer politischer Eliten. Sie fällten Entscheidungen mit katastrophalen Folgen, obwohl sie zuvor von Außenstehenden eindringlich auf Risiken aufmerksam gemacht wurden. Kommt uns das bekannt vor?
Barbara Tuchman **Die Torheit der Regierenden** Fischer

GALGENLIEDER



Christian Morgenstern kennt man, aber wer kennt Max Knight? Aufgewachsen in Wien, 1938 vor den Nazis geflohen, hat Max Knight etwas Unmögliches geschafft: kongeniale Übersetzungen von Morgensterns Galgenliedern und anderen Gedichten: »Es war einmal ein Lattenzaun / mit Zwischenraum, hindurchzuschauen.« »There used to be a picket fence / with space to gaze from hence to thence.« Lustig! Christian Morgenstern, Max Knight **Galgenlieder**. Gallows Songs. Schwabe

GEA Akademie

Den Sinnen vertrauen, das Eigene entwickeln,
neugierig bleiben oder: werden.



1 | Meisterinnen der Waldviertler Taschenkunst

GEA AKADEMIE KURS 1

Waldviertler Taschen selber machen mit den Ladies aus der Waldviertler Taschenwerkstatt

Unsere »Waldviertler-Schuhe-selber-machen«-Kurse haben uns auf die Idee gebracht, auch Seminare zum Selbernähen einer Waldviertler Tasche anzubieten. Unsere »Ladies aus der Waldviertler Taschenwerkstatt« führen euch an diesem Wochenende in die Kunst des manuellen Ledernähens (fast die ganze Tasche kann von Hand genäht werden) ein und begleiten euch Schritt für Schritt bis zur fertigen Tasche. Leder, Innenfutter und Nähseide könnt ihr für eure ganz persönliche »Kleine-Flex-Tasche« aus dem beachtlichen Repertoire der Waldviertler Taschenwerkstatt wählen. Wir bitten euch um rasche Anmeldung, da sich unsere Taschenmacherkurse ähnlicher Beliebtheit erfreuen wie die Schuhmacherkurse. Mehr Informationen zu diesem Kurs unter www.gea.at/akademie

TERMINE 1. **TERMIN** Freitag, 7. März, 19 Uhr, bis Sonntag, 9. März 2014, 13 Uhr 2. **TERMIN** Freitag, 28. März, 19 Uhr,

bis Sonntag, 30. März 2014, 13 Uhr 3. **TERMIN** Freitag, 25. April, 19 Uhr, bis Sonntag, 27. April 2014, 13 Uhr 4. **TERMIN** Freitag, 23. Mai, 19 Uhr, bis Sonntag, 25. Mai 2014, 13 Uhr
KURSBEITRAG 200,- **MATERIALKOSTEN** 70,-
ORT Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

GEA AKADEMIE KURS 2

Flamenco – Lebensstil und Lebensgefühl Aufrechte Körperhaltung, Intuition und authentisches Sein

Kursleitung: Dr. Roberta Rio

»Tanz ist ein Telegramm an die Erde mit der Bitte um Aufhebung der Schwerkraft«, meinte Fred Astaire, der so tanzte, als wäre ihm diese Bitte gewährt worden. Roberta Rio ist keine Schwerelose. Ihre Leidenschaft gilt dem Flamenco. Flamenco, das ist nicht nur eine Tanz- und Musikform, das ist Lebensstil und Lebensgefühl. Und dieser Workshop ist nicht »nur« ein Flamenco-Tanzkurs. Ihr werdet spezifische Elemente des Flamencos, wie Körperhaltung, Arm-, Bein- und Fußbewegungen, Gang, Koordination und Ausdruck bewusst für fundiertes Training erlernen. Aufrechte Haltung, Intuition und authentisches Sein sind die großen Themen in der Choreographie dieses feurigen Wochenendes in Schrems. Mehr Infos zu diesem Kurs unter www.gea.at/akademie

TERMIN Freitag, 7. März, 19 Uhr, bis Sonntag, 9. März 2014, 13 Uhr
KURSBEITRAG 160,-
ORT Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

2 | Roberta Rio



3 | Bongo, elektrisch oder akustisch

GEA AKADEMIE KURS 3

Blues Gitarre

Der autodidakte Weg zum Rock-Pop-Folk-Bluessong mit Franz Frank alias Bongo

Bongo ist ein begnadeter Musiker und Gründungsmitglied der legendären Waldviertler Band »Bluespumpm«. »Im Zeichen der Blues-Gitarre« werdet ihr mit ihm gemeinsam experimentieren und der Aussage Jimi Hendrix' – »Es ist leicht, den Blues zu spielen, aber es ist schwer, den Blues zu fühlen« – auf den Grund gehen. Und was solltet ihr mit euren Akustik- und/oder Elektrogitarren (bitte mit nach Schrems bringen!) bis zum Seminarbeginn draufhaben? Grundbegriffe kennen und wissen, wie diverse Akkorde zu spielen sind. That's it und – »Give me the blues!«. Mehr Informationen zu diesen Kursen unter www.gea.at/akademie

TERMIN Freitag, 7. März, 19 Uhr, bis Sonntag, 9. März 2014, 13 Uhr
KURSBEITRAG Kurs 160,-
ORT Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

GEA Akademie
Seminarzentrum Waldviertler
Schuhwerkstatt
Niederschremser Straße 4b
3943 Schrems

UNTERKUNFT
17 gemütliche Gästezimmer
und 2 Gästewohnungen stehen
für unsere Seminargäste bereit:
Einzelzimmer/Nacht 40,-
Doppelzimmer/Nacht 55,-

Wohnung 1 (max. 4 Gäste) 90,-
Wohnung 2 (max. 6 Gäste) 110,-
oder Matratzenlager 10,- Euro

**INFORMATION, ANMELDUNG,
ZIMMERRESERVIERUNG**
GEA Akademie
Telefon +43 (0) 2853/76503-60
E-Mail: akademie@gea.at
www.gea.at



GEA AKADEMIE KURS 4

Uhrenwerkstatt – Reparieren statt wegwerfen

Kursleitung: Michael Müllner

Immer mehr Produkte werden bewusst irreparabel erzeugt. Nicht reparieren, sondern neu kaufen ist die Devise unserer Wegwerfgesellschaft. Dem will Michael Müllner, Uhrmachermeister seit 25 Jahren, an diesem Wochenende entgegenwirken. Anhand des Schweizer Taschenuhrwerks Unitas 6497 wird Michael jede und jeden von euch in die hohe Kunst des Uhrmacherhandwerks einführen. Gemeinsam werdet ihr dieses kleine Wunderwerk der Technik in sämtliche Einzelteile zerlegen, reinigen, zusammenbauen, ölen, fetten und regulieren, bis jede einzelne Uhr wieder funktioniert. Michael weiß (fast) alles über die Funktionen der Uhr, über ihre Geschichte, Entwicklung und Technik. Eure eigenen Uhren könnt ihr gerne zur Begutachtung, nicht aber zur Reparatur mitbringen. Mehr Informationen zu diesem Kurs gibt es auf www.gea.at/akademie

TERMIN Freitag, 7. März, 19 Uhr, bis Sonntag, 9. März 2014, 13 Uhr
KURSBEITRAG 160,—
ORT Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



GEA AKADEMIE KURS 5

Anna und die Drachen 1 – für Familien Anna und die Drachen 2 – für Erwachsene Drachengebäude mit Anna Rubin

Anna Rubin baut die schönsten Drachen, die man sich vorstellen kann. Schau: www.anna-rubin.at · Drachen lieben und brauchen den Wind und der wiederum liebt (und braucht) das Waldviertel. Anna ist eine phantastische Lehrmeisterin und die Waldviertler Frühlingswinde werden beim »Ausflug« hilfreiche Himmelsboten sein. Unsere Drachengebäude Seminare im März und April sind für Groß und Klein; für die Väter mit ihren Töchtern und die Mütter mit ihren Söhnen und die Onkeln mit ihren ... – eine wunderbare Möglichkeit für ein gemeinsames Stück »Himmel auf Erden«. Und euch Große wollen



5 | Ich baue einen Drachen und lasse ihn fliegen ... und wenn ich dann in den Himmel schaue und den Drachen dort sehe, hat ein Teil von mir doch fliegen gelernt

wir wieder an unserem Hausmessewochenende im April zum Drachengebäude einladen; auf dass es euch gelingen möge, den Frühling in den Waldviertler Himmel zu locken. Mehr Informationen gibt es im Internet unter www.gea.at/akademie

TERMINE FAMILIEN 1. TERMIN Freitag, 14. März, 19 Uhr, bis Sonntag, 16. März 2014, 13 Uhr **2. TERMIN** Montag, 14. April, 19 Uhr, bis Mittwoch, 16. April 2014, 13 Uhr
TERMIN ERWACHSENE Freitag, 11. April, 19 Uhr, bis Sonntag, 13. April 2014, 13 Uhr
KURSBEITRAG pro Kurs 160,— bzw. 1 Erwachsener + 1 Kind 210,— Euro | Materialkosten: 20,—
ORT Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt und Umgebung

GEA AKADEMIE KURS 6

ACT! Die Methode zur Konfliktbearbeitung mit theatralischen Mitteln mit Leo Lukas & Simon Pichler

Leo Lukas und Simon Pichler sind Vollblutkabarettisten und echte Profis. Seit 30 Jahren machen sie auch workshops in den Bereichen Kabarett, Theatersport/Impro und Theater der Unterdrückten (Forum Theater nach Augusto



6 | Leo Lukas und Simon Pichler: »Humor beginnt da, wo der Spaß aufhört.« (Werner Fink)

Boal). Die beiden supernetten Steirer gaben im November letzten Jahres mit ihrem Workshop zur Konfliktbearbeitung ihr Debüt in der GEA-Akademie. Mit großem Erfolg und der Bitte um Wiederholung. Voilà. Ihre Methode »ACT!« ist eine ebenso effiziente wie humorvolle Form von Konfliktbearbeitung. Sie bewährt sich als Mitarbeitertraining in Betrieben ebenso wie bei Konflikten innerhalb von Familien und Organisationen. Humor wirkt einfach. Bei Jugendlichen wie Erwachsenen, bei MitarbeiterInnen und auch bei ChefInnen. Mehr Infos zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

TERMIN Freitag, 14. März, 19 Uhr, bis Sonntag, 16. März 2014, 13 Uhr
KURSBEITRAG 160,—
ORT Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

GEA AKADEMIE KURS 7

In die Stille gehen Kursleitung: Christoph Singer

Ich (Heini) werde Christoph Singer mein Leben lang dankbar sein, dass er mich in dieses stille Sitzen eingeführt hat. Christoph sagt: »Stille als offene Weite erleben, dazu bedarf es innerer Ruhe. Ein altbewährter Übungsweg ist das bewusste Sitzen. Das »Zazen.« Im Atmen zu den inneren Räumen der Stille in uns finden und gleichzeitig zu einer umfassenden Wachheit gelangen. In der Stille der Waldviertler Seminarräume wechseln kurze Impulse und Anleitungen mit Übungen im Sitzen und Gehen. Einfache Yogaübungen werden uns beim Sitzen unterstützen. Alle uns zugänglichen Ebenen werden miteinbezogen, sodass die Stille ihr volles Potential entfalten kann. Bitte um rasche Anmeldung, da die Plätze für dieses Seminar meist sehr gefragt sind. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

TERMIN Freitag, 21. März, 19 Uhr, bis Sonntag, 23. März 2014, 13 Uhr
KURSBEITRAG 120,—
10 % vom Kursbeitrag gehen als Spende an die Projekte in Tansania, Kenya und Äthiopien.
ORT Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

7
Christoph Singer





GEA AKADEMIE KURS 8

Die Marienkäferübung

3 x 3 Übungen um der eigenen Wahrheit ein Stück näherzukommen

Kursleitung: Dr. Andreas Herzner

Wir sind ja bekanntlich unseres Glückes eigener Schmied. Aber zum Schmieden von unserem Glück bedarf es immer erst der Bereitschaft, uns selbst zu betrachten und zu erkennen. Anhand der von Andreas Herzner, nach der Überlieferung italienischer Strega (Hexen) entwickelten Marienkäferübungen werdet ihr an diesem Wochenende lernen, durch eure inneren Bilder, durch die Sprache und durch die Bewegung eures Körpers, in jeweils 3 Stufen, den Freiheitsgrad eures Denkens, Ausdrückens und Handelns zu erhöhen. Wer bin ich, was bin ich, wie will ich sein? Die Antworten sind der Schlüssel für schöpferische Tätigkeit, ethische Entscheidungskraft und ... für das Schmieden vom eigenen Glück. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

TERMIN Freitag, 28. März, 19 Uhr, bis

Sonntag, 30. März 2014, 13 Uhr

KURSBEITRAG 160,-

ORT Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

GEA AKADEMIE KURS 9

Uke-Muke Ukulele-Anfängerkurs mit Michael Roselieb für Afrika

»Da ich dein Projekt in Tanzania sehr gerne unterstützen möchte, würde ich anbieten, dass wir bei euch im Waldviertel einen Ukulele-Anfänger Kurs machen.« Das hat der Michael Roselieb dem Heini geschrieben und seitdem hält er in der GEA-Akademie Ukulele-Kurse. 10% der Einnahmen gehen an



NATURBEOBACHTER HORST NÖBL WINTER KOMMT MIT VERSPÄTUNG DAFÜR UM SO HEFTIGER

2. Winterwarnung

Wann er kommt wissen wir nicht. Dass er aber kommen wird, daran zweifeln wir nicht. Unseren Waldviertler Schuhen ist das irgendwie egal, denn sie haben ja kein Ablaufdatum. Soll er also kommen wann er will, der Schnee. Juchee!

Waldviertler Eisbären
mit echtem Schaffell. Div.
Farben, Gr. 35 – 48 € 185,-



Sechszwanzig x in Österreich
Vierzehn x in Deutschland
Ein x in der Schweiz

Alle Adressen auf der Rückseite
dieser brennstoff-Ausgabe!

www.gea.at



9 | Spielt wieder heimlich mit: Greta Garbo

unsere Projekte in Afrika. Michaels Repertoire reicht von den Beatles bis zu U2. Ihr braucht dafür keine Vorkenntnisse im Ukulele-Spiel. Basisbegriffe der Harmonielehre wird er erklären und einfache Akkorde mit uns üben. Greta Garbo freut sich auf dieses Wochenende auch, sie wird im Himmel mitspielen. Weitere Infos zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

TERMIN Freitag, 28. März, 19 Uhr, bis

Sonntag, 30. März 2014, 13 Uhr

KURSBEITRAG 160,- | 10% vom Kursbeitrag gehen als
Spende an die Projekte in Tansania, Kenya und Äthiopien.

ORT Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



3 | African Dance – Medizin für Körper, Geist und Seele

GEA AKADEMIE KURS 10

African Dance mit Aliou Dieme

Aliou Dieme stammt aus dem grünen Süden Senegals. Er studierte an der Kunsthochschule »Mudra Afrique« in Dakar traditionellen und modernen Tanz, Pädagogik, Schauspiel, Improvisation und Rhythmus. In Afrika sind Musik, Tanz und Gesang untrennbar miteinander verbunden; gemeinsam prägen sie die Kultur und das Alltagsbewusstsein der Menschen. Aliou Unterricht basiert auf den traditionellen Tänzen der Dörfer Westafrikas sowie auf den alltäglichen Bewegungen und rituellen Gesten der Menschen. Sein ganz

persönlicher Tanzstil vermittelt ein wahres Feuerwerk an Lebensfreude, dem sich hier in Schrems bisher noch kaum jemand entziehen konnte. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

TERMIN Freitag, 4. April, 19 Uhr, bis Sonntag, 6. April 2014, 13 Uhr

KURSBEITRAG 160,—

ORT Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

*Erkenne dich nicht selbst,
du wirst enttäuscht sein!*



11 | Vom Wecken des Trommelgeistes

GEA AKADEMIE KURS 11

Mit dem Pulsschlag der Erde Trommelbau und Trommelreise mit Hans-Georg Unterrainer

Die Trommeln, die ihr an diesem Wochenende mit Hans-Georg bauen werdet, sind Rahmen- oder Schamanentrommeln mit einem Durchmesser von bis zu 50 cm. Der Trommelbau mit Hans-Georg ist eine sehr individuelle Reise zur ganz persönlichen Trommel. Sie führt von der Kontaktaufnahme mit dem Tier, dessen Haut die Trommel spannt, über die Wahl des Holzes für den Rahmen, die Gestaltung des Trommelschlägels bis hin zum Stimmen, Erklingen und rituellem Reisen. Hans-Georg fertigt die Roh-Rahmen aus Esche, Nuss, Buche oder Eiche vor. Für die Bespannung stehen diverse Felle zur Auswahl. Weitere Infos zu diesen Trommelbau-Wochenenden gibt es wie immer auf www.gea.at/akademie

TERMINE 1. TERMIN Freitag, 4. April, 15 Uhr, bis Sonntag, 6. April 2014, 15 Uhr 2. TERMIN Dienstag, 8. April, 15 Uhr, bis Donnerstag, 10. April 2014, 15 Uhr

KURSBEITRAG 160,— | Materialkosten für die Trommel von 110,— bis 170,—

ORT Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



12 | **Fünf Elemente** mit TCM-Arzt Leo Spindelberger und Angela Cooper. »Wer ausreichend Qi hat, das frei durch den Körper fließt, der wird nicht krank!«, lautet eine alte chinesische Weisheit.

GEA AKADEMIE KURS 12

5 Elemente Jahreszyklus | HOLZ Kursleitung: Dr. Leo Spindelberger und Angela Cooper

Das 5 Elementesystem der TCM (Traditionellen Chinesischen Medizin). Jedem Element sind Organe und Meridiane, aber auch Gefühle und Emotionen zugeordnet, die Auswirkungen auf den Energiefluss in unserem Körper haben und sowohl wichtige Krankheitsfaktoren als auch starke Heilkräfte darstellen. Dieses Wochenende steht im Zeichen des Elementes HOLZ. Ihm werden in der TCM die Niere und die Blase zugeordnet. Mit Leo – er ist praktischer Arzt, TCM-Spezialist und unser Betriebsarzt hier in Schrems – und Angela Cooper – sie ist diplomierte Qi Gong Lehrerin – werden wir an diesem Wochenende den Energiefluss stärken und üben und üben und üben. Mehr Infos zum gesamten 5 Elemente Jahreszyklus gibt es im Internet auf www.gea.at/akademie

TERMINE

HOLZ Dienstag, 8. April, 19 Uhr, bis Donnerstag, 10. April 2014, 13 Uhr

FEUER Dienstag, 24. Juni, 19 Uhr, bis Donnerstag, 26. Juni 2014, 13 Uhr

ERDE Dienstag, 16. September, 19 Uhr, bis Donnerstag, 18. September 2014, 13 Uhr

METALL Dienstag, 11. November, 19 Uhr, bis Donnerstag, 13. November 2014, 13 Uhr.

KURSBEITRAG 160,— pro Seminar

ORT Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



**Höre, kleiner Mann:
Geh zu deinem Ursprung zurück,
horche auf deine innere Stimme,
folge deinem Herzen,
halte die Liebe hoch!
Folge deinem Herzen,
auch wenn es dich vom Pfad
ängstlicher Seelen wegführt.
Verhärtete nicht,
auch wenn dich das Leben einmal quält.
Es gibt nichts außer diesem:
Das Leben zu lieben.**

WILHELM REICH, *Rede an den kleinen Mann*



13 | **Geht ned**, kaun i ned ... gib't's ned!

GEA AKADEMIE KURS 13

Trommeln für die Großen und die Kleinen und Trommeln für Anfänger

Leitung: Franz Frank alias Bongo

Bongos berühmter Sager: »Geht ned, kaun i ned ... gib't's ned!« macht jeder/m Mut zum Mitmachen. Franz Frank alias Bongo gehört zu den Gründungsvätern der legendären Waldviertler Band »Bluespumpm« und will an diesen drei Tagen die Großen und die Kleinen (ab 8 Jahren) mit einfachsten Übungen in die Welt der Rhythmen (ver)föhren. Gemeinsam mit ihm können sich Papa und Tochter, Tante und Neffe, Mama und ... durch die Osterferienzeit trommeln. Bongo hat erzählt, dass ihm viele TeilnehmerInnen am Ende des Kurses gestehen, dass sie bei ihm erst »wirklich« trommeln gelernt haben. Erneut Gelegenheit dazu gibts im Mai, beim nächsten Trommeln-für-Anfänger-Kurs. Mehr Infos zu Bongos Kursen auf www.gea.at/akademie

TERMINE FAMILIE Montag, 14. April, 19 Uhr, bis Mittwoch, 16. April 2014, 13 Uhr **ANFÄNGER** Freitag, 16. Mai, 19 Uhr, bis Sonntag, 18. Mai 2014, 13 Uhr

KURSBEITRAG pro Kurs 160,— bzw. 1 Erwachsener + 1 Kind 210,— Euro | Leihgebühr pro Trommel 15,—

ORT Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



14 | Rein durch ihre **physische Wirkung** auf das menschliche Temperament würde die vegetarische Lebensweise das Schicksal der Menschheit äußerst positiv beeinflussen können. ALBERT EINSTEIN

GEA AKADEMIE KURS 14

Nahrhafte Landschaft

Praxisseminar Wildkräuter

Kursleitung: DI Dr. Michael Machatschek

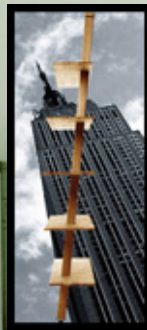
Schrems ist einfach ideal für dieses Seminar. Wildkräuter und Heilpflanzen wachsen hier voller Kraft. Michael Machatschek ist von der Forschungsstelle für Landschafts- und Vegetationskunde. Bei den gemeinsamen Wanderungen wird er die Bedeutung und die Standortansprüche verschiedenster Wildkräuter und Esspflanzen erläutern und die Natur auf eine kulinarische Ebene heben. Es wird ein Sammeln mit Sehen, Hören, Schmecken und Tasten. Die Vielfalt nutzbarer Pflanzen ist unerschöpflich. Mit geschärften Sinnen geht es danach an die Zubereitung der wilden Kostbarkeiten. Das Lehr- und Vitaminreiche liegt so nah – manchmal am Wegesrand sogar. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

TERMINE 1. TERMIN Gründonnerstag, 17. April, 19 Uhr, bis Samstag, 19. April 2014, 13 Uhr 2. TERMIN Freitag, 6. Juni, 19 Uhr, bis Pfingstsonntag, 8. Juni 2014, 13 Uhr
KURSBEITRAG 160,— plus 10,— für Zutaten
ORT Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt und Umgebung

GEA AKADEMIE KURS 15

Tiefes-Blech für Bass, Posaune, Euphonium und Tuba. Kursleitung: Jon Sass

Jon Sass aus Harlem, New York, ist ein Weltstar auf der Tuba. Er spielt/e Klassik mit den Wiener und Berliner Philharmonikern, Jazz mit dem Vienna Art Orchestra und sowas wie seine Soloabende hat's vor ihm nie gegeben. Jon ist ein wunderbarer Lehrer, der dich ermutigt aus dir herauszuholen, was in dir drin



REGALE VON GEA

CHAOS

WIR
MEINEN
NICHT
DIE
THEORIE
WIR
MEINEN
DIE
PRAXIS

DESIGN VON GEORG DOBLHAMMER

SIND
DRUCK
UND
ZUG
AUSGEGlichen
SO
FOLGT
KRAFT
UNENDLICH



26 x in Österreich
14 x in Deutschland
1 x in der Schweiz

Alle Adressen auf der Rückseite dieser brennstoff-Ausgabe!

www.gea.at



15 | Jon Sass ... seems to be born as a tuba.

steckt. Das »tiefes Blech« hat so viele betörende Klangfarben, da ist deine mit Sicherheit dabei. Für dieses Seminar braucht ihr Freude am Musizieren und ein bisschen Erfahrung mit eurem Instrument. Auf jeden Fall wird jede/r von euch nach diesem Kurs mit einer ganzen Portion mehr Erfahrung mit seinem »Tiefes Blech« nach Hause gehen. Mehr Info zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

TERMINE 6-Tage-Tiefes-Blech Montag, 14. April, 19 Uhr, bis Samstag, 19. April 2014, 13 Uhr **Tiefes Blech** Freitag, 23. Mai, 19 Uhr, bis Sonntag, 25. Mai 2014, 13 Uhr
KURSBEITRAG 6-Tage-Tiefes-Blech 250,— (Stipendiumsmöglichkeit) **Tiefes Blech** 160,—
ORT Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

GEA AKADEMIE KURS 16

Permakulturgarten

Prinzipien · Grundlagen · Praxis

Kursleitung: Josef Holzer

Die Permakultur orientiert sich an natürlichen Systemen und versucht mit deren »Übersetzung« in eine landwirtschaftliche Kultur ein dauerhaftes und stabiles Landnutzungssystem zu schaffen. Grundprinzip dafür ist ein ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltiges Wirtschaften mit allen Ressourcen. Josef Holzer – er ist der Sohn von Sepp Holzer, dem berühmten Vater der Holzer'schen Permakultur – wird euch an diesem Wochenende in die Grundlagen und Prinzipien der Permakultur einführen. Und mit dem Erlernen von bodenaufbauenden Maßnahmen wie Mulchen, Kompostieren und



16 | Permakultur mit Josef Holzer

Boashi oder dem Know How über Hügel- und Hochbeete könnte an diesem Wochenende der »Spatenstich« zum eigenen Permakulturgarten getan sein. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

TERMIN Freitag, 25. April, 19 Uhr, bis Sonntag, 27. April 2014, 13 Uhr
KURSBEITRAG 160,—
ORT Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt und Umgebung



17 | **Biologisch Gärtnern** mit Andrea Heistingering

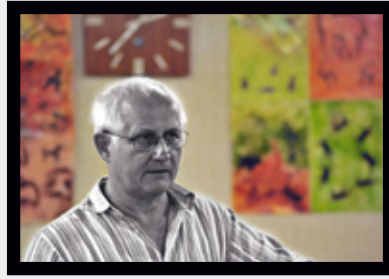
GEA AKADEMIE KURS 17

Biologisch Gärtnern

Kursleitung: Andrea Heistingering

Wie groß soll/muss mein Garten sein, um für Familie und/oder Freunde ausreichend Obst und Gemüse ernten zu können? Wie stellt man guten Kompost und Wurmhumus her? Welche Geräte braucht man als Grundausstattung des Biogartens? Welche Sorten sind besonders empfehlenswert? Andrea Heistingering ist super-kompetent in Sachen Garten und Pflanzen und weiß auf (fast) alle Gartenfragen dank ihres hervorragenden Fachwissens als Biologin und Fachbuchautorin passende Antworten. Sie wird euch an diesem Wochenende in die Grundlagen des biologischen Gemüsegärtnerns einführen und einen Einblick in den Anbau von Beeren und Obstgemüse geben. Bringt gerne auch Skizzen und Fotos von euren Gärten mit. Mehr Informationen zu diesem Kurs gibt es im Internet auf www.gea.at/akademie

TERMIN Freitag, 25. April, 19 Uhr, bis Sonntag, 27. April 2014, 13 Uhr
KURSBEITRAG 160,—
MATERIALBEITRAG 20,— (ohne Kursunterlagen) 50,— (mit Kursunterlagen)
ORT Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



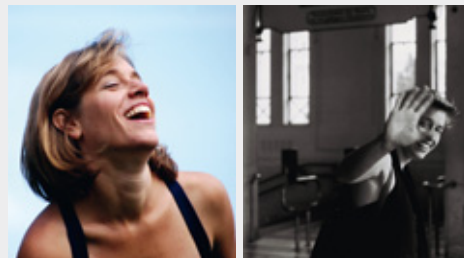
18 | Jan Stanek

GEA AKADEMIE KURS 18

Gospels and Spirituals Stimmbildungswochenende mit Jan Stanek

Jan Stanek kommt aus Liberec in Tschechien. Sein phantastischer Ruf als Chorleiter, hat uns über die nur 8 Kilometer von der GEA-Akademie entfernte (seit 2007 offene!) tschechische Grenze erreicht. Gospels und Spirituals ruhen musikalisch auf geistlicher Musik, populärer Musik und Volksmusik. Ihr Ausdruck schlummert in der Interpretation: geistlich: tief und ernst; populär: rhythmisch und leicht und volkstümlich-natürlich. Das alles will Jan Stanek im Rahmen dieses Stimmbildungswochenendes mithilfe von Spirituals und Gospels euren Kehlen und Herzen entlocken. Kommt nach Schrems, ihr SängerInnen, und lasst uns gemeinsam singen, damit die Engel im Himmel mit uns etwas anfangen können. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

TERMIN Freitag, 25. April, 19 Uhr, bis Sonntag, 27. April 2014, 13 Uhr
KURSBEITRAG 160,—
ORT Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



19 | **Dudeln** = Jodeln auf Wienerisch

GEA AKADEMIE KURS 19

Dudeln · Dudel- und Stimmworkshop für Anfänger | für Fortgeschrittene Kursleitung: Agnes Palmisano

Agnes Palmisano hat sich mit ihrer unglaub-

lichen Stimme, die alle Farben und Facetten spielt, dem Wiener Dudler, einem Koloraturjodler des 19. Jahrhunderts verschrieben. Dudeln ist: »So etwas ähnliches wie Jodeln auf Wienerisch«, meint Agnes. Ein Ausloten der stimmlichen Möglichkeiten, ein Spiel mit Klängen, Farben, Emotionen. Einen Dudler zu singen ist wie Achterbahnfahren für den Geist und die Stimmbänder. Für den Körper ist es eine Atmungs-, Bewegungs und Haltungsschulung. Man muss übrigens nicht WienerInnen sein, um zu dudeln. Auf jeden Fall belebt man dabei eine fast vergessene alte Tradition des emotional-musikalischen Ausdrucks, die seit 2011 auf der Liste des immateriellen Kulturerbes der Unesco steht. Mehr Informationen zu diesem Kurs gibt es auf www.gea.at/akademie

TERMINE ANFÄNGER Mittwoch, 30. April, 19 Uhr, bis Freitag, 2. Mai 2014, 13 Uhr **FORTGESCHRITTENE** Freitag, 2. Mai, 19 Uhr, bis Sonntag, 4. Mai 2014, 13 Uhr
KURSBEITRAG je 160,—
ORT Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



20 | LandArt

GEA AKADEMIE KURS 20

LandArt Künstlerische Spuren in der Landschaft

Kursleitung: Frank Nordiek

Frank Nordiek ist ein wahrer Landschaftspoe. Seine künstlerischen Spuren in der Landschaft sind, wenn auch mitunter nur für kurze Zeit, berührend, irritierend, unvorbeischaubar. Es ist sein besonderes Gespür für die Landschaft, das ihn Alltägliches und vermeintlich Bekanntes neu entdecken und so zum Ausgangspunkt für die Veränderung werden lässt. Während gemeinsamer, ruhiger Erkundungsgänge werdet ihr euch an diesem Wochenende mit dem von ihm ausgewählten Landschaftsraum im Schremser Umland vertraut machen. Und aus den Materialien →

→ die euch vor Ort begegnen, wie Gräser, Stöcke, Steine, Pflanzenteile, wird sie schließlich erwachsen: eure gemeinsam erdachte und erarbeitete Land Art Installation. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

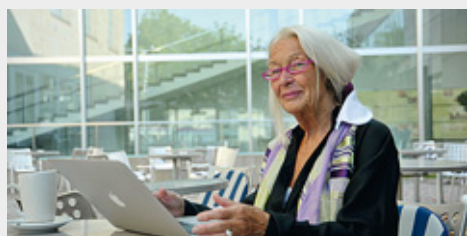
TERMIN Freitag, 2. Mai, 16 Uhr, bis
Sonntag, 4. Mai 2014, 13 Uhr

KURSBEITRAG 160,—

ORT Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

Ob auch die Stunden uns wieder entfernen ... wir sind immer zusammen im Traum, wie unter einem aufblühendem Baum. Wir werden die Worte, die laut sind, verlernen und von uns reden wie Sterne von Sternen. Alle lauten Worte verlernen, wie unter einem aufblühenden Baum.

RAINER MARIA RILKE



21 | Ute Karin Höllrigl

GEA AKADEMIE KURS 21

Traumseminar mit Ute Karin Höllrigl

Für mich geht ein Traum in Erfüllung, dass Ute Karin Höllrigl nun bei uns, in der GEA Akademie, ihr »Traumseminar« hält. Es war ein Sonntag, als ich ihr in der Ö1-Radio-Sendung »Menschenbilder« zuhören durfte. Anschließend war ich den ganzen Tag ein bisschen verzaubert, weil sie mit so einer Warmherzigkeit und Tiefe von den Träumen sprach, dass ich unwillkürlich an meine eigenen denken musste. Sie sagte es so schön: »Träume sind Briefe aus dem Inneren«. Auf diesem Gebiet sind wir oft Analphabeten. Wir sind nicht geübt auf unser Inneres zu hören. Ute Karin Höllrigl wird an diesem Wochenende die Übersetzerin unserer »Briefe aus dem Inneren« sein. Herzlich willkommen in Schrems, ihr TräumerInnen. Mehr Informationen auf www.gea.at/akademie

TERMIN Freitag, 2. Mai, 19 Uhr, bis
Sonntag, 4. Mai 2014, 13 Uhr

KURSBEITRAG 180,—

ORT Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



ORIENT EXPRESS

FÜR DIE

SCHÖNSTE REISE

IN DEN MORGEN

NATURMATRATZEN

VON GEA

DIE BESTEN IM BETT



26 × IN ÖSTERREICH
14 × IN DEUTSCHLAND
1 × IN DER SCHWEIZ

ADRESSEN AUF DER RÜCKSEITE

WWW.GEA.AT



22 | The Work® mit Doc Dicketmüller

GEA AKADEMIE KURS 22

Lieben was ist

The Work® nach Byron Katie Kursleitung: Dr. Anton Dicketmüller

»The Work« ist eine Methode, die es ermöglicht, mit Hilfe von nur vier Fragen eine neue Sicht auf sich selbst und auf eigene und andere Beziehungen zu gewinnen. Der Blickwinkel öffnet sich und der Verstand (er) findet kreative Lösungen. »The Work« ist eine einfache Methode, dieses »Mehr an Möglichkeiten« zu erkennen. Ist es wirklich so einfach? Ja, ist es. Das heißt aber nicht, dass es leicht ist, denn es bedeutet, dass wir die gewohnten Geschichten, die nicht selten unser Lebensdrama ausmachen und mit denen wir uns meist eher schlecht als recht eingerichtet haben, loslassen müssen. Das ist die Zauberformel. Die beste Zeit zum Lieben ist sowieso immer ... und der Mai ist auch ganz gut dafür geeignet. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

TERMIN Freitag, 9. Mai, 19 Uhr, bis

Sonntag, 11. Mai 2014, 13 Uhr

KURSBEITRAG 160,—

ORT Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

GEA AKADEMIE KURS 23

Schule des Sehens 2 – Makrofotografie Nahfotografie mit Dieter Manhart

»Man sieht nur mit dem Herzen gut, das Wesentliche ist für das Auge unsichtbar.« Dieter Manhart lehrt (wie der kleine Prinz) den Blick über das Auge zum Herzen. Der zweite Teil seiner »Schule des Sehens« ist der Makro-Fotografie gewidmet. Menschen, Pflanzen und Tiere in Nahaufnahme. Jede/r von euch wird an diesem Wochenende durch Dieter Manharts fotografisches Knowhow in Sachen Kamertechnik, Handhabung, Bildgestaltungsregeln, Bildarchivierung und Picasa-Bildbearbeitung profitieren. Er ver-



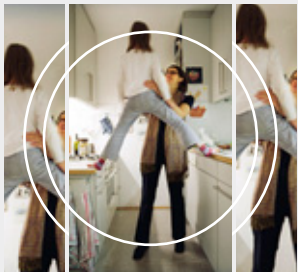
23 | Ganz nah ran mit Dieter Manhart

steht es meisterhaft, während seiner Fotowanderungen das Wahrnehmungsvermögen seiner SchülerInnen zu schärfen, um so den »richtigen Augenblick« erspüren zu können. Weitere Informationen zu diesem Seminar auf www.gea.at/akademie

TERMIN Freitag, 16. Mai, 19 Uhr, bis Sonntag, 18. Mai 2014, 13 Uhr

KURSBEITRAG 160,—

ORT Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt und Umgebung



20

Anton Cechov hat Recht: »Kürze ist die Schwester des Talents.«

Schreibkurs mit Brigitta Höpler

GEA AKADEMIE KURS 24

Wortschätze

Schreiben, schreiben, schreiben mit Brigitta Höpler

»Ein Schreibseminar bei Brigitta Höpler verspricht, dass endlich geschrieben werden wird, was man immer schon aufschreiben wollte oder sollte. Was aber tatsächlich passiert, ist, dass man verführt wird, in das Unbekannte hineinzuschreiben. Erst in dem Moment, wo aufgeschrieben wird, bemerkt man, dass es das Eigene ist, wofür man gera-



Knipser und Dokumentaristen haben die Information nicht begriffen. Sie stellen

Apparatgedächtnisse her, nicht Information, und je besser sie dies tun, desto besser belegen sie den Sieg der Apparate über den Menschen. (...) Der Dokumentarist, nicht anders als der Knipser, interessiert sich für immer neue Szenen in immer der gleichen Sichtweise. Der Fotograf ist hingegen (ähnlich dem Schachspieler) interessiert, auf immer neue Weise zu sehen, also neue, informative Sachverhalte herzustellen.

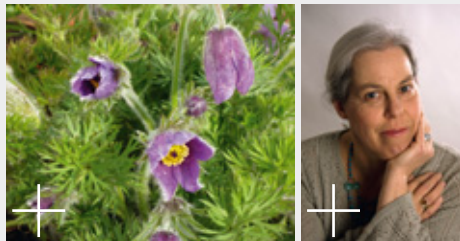
VILÉM FLUSSER, *Für eine Philosophie der Fotografie*

de Worte und Sätze sucht.« Elisabeth Kopf hat das geschrieben. Sie war schon »schreiben« bei der Brigitta. Super Elisabeth. Danke. Es geht an diesem Wochenende also um's Schreiben, genauer um die Lust am Schreiben. Mit Einfällen und Worten spielen, herumfliegende Ideen festhalten, Altes loswerden, Neues entdecken. Willkommen in Schrems, ihr SchreiberInnen! Mehr Infos zu diesem Kurs unter www.gea.at/akademie

TERMIN Freitag, 16. Mai, 19 Uhr, bis Sonntag, 18. Mai 2014, 13 Uhr

KURSBEITRAG 160,—

ORT Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



22 | Pharmazeutin, Kräuterexpertin: Ursula Gerhold

GEA AKADEMIE KURS 25

Für jedes Leiden ist ein Kraut gewachsen

Kursleitung: Mag. Ursula Gerhold

Ursula Gerhold ist Pharmazeutin und Kräuterexpertin. Sie will mit euch an diesen drei Tagen die Umgebung der GEA-Akademie durchwandern und dabei am Wegesrand, auf den Wiesen und in den Wäldern heimische Heilkräuter sammeln. Ihr werdet das Trocknen von Kräutern, die Herstellung von Kräuterauszügen und die Destillation von Hydro-laten von ihr erlernen und viel erfahren über das Entstehen von Blütenessenzen und die

homöopathische Zubereitung von Räucher-mischungen und Kräuterpulvern. Und Ursulas »grüne Smoothies« werden euch zeigen, wie, im wahrsten Sinne des Wortes, »fließend« der Übergang zwischen Nahrung und Medizin sein kann. Mehr Informationen zu diesem Kurs unter www.gea.at/akademie

TERMINE 1. **TERMIN** Freitag, 23. Mai, 19 Uhr, bis Sonntag, 25. Mai 2014, 13 Uhr 2. **TERMIN** Sonntag, 25. Mai, 19 Uhr, bis Dienstag, 27. Mai 2014, 13 Uhr

KURSBEITRAG jeweils 160,—

ORT Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt und Umgebung



26 | Schwertarbeit

GEA AKADEMIE KURS 26

Leib und Schwertarbeit

Kursleitung: Günther Maag-Röckemann

Das Schwert in die Hand nehmen und damit handeln, zerschneidet viele Vorstellungen, Erwartungen, Formen und Normen. Es eröffnet eine neue Sicht. Der Übungsweg mit dem Schwert ist keine Technik, sondern fördert eine Haltung von Zentriertheit, Klarheit, Entschiedenheit, Achtsamkeit und Mut zum Handeln. Jede Berührung hat eine Wirkung auf unser Gegenüber und auf uns selbst. Die bewusste Berührung des Leibes, als Ganzheit von Körper, Seele und Geist, ist die Brücke zu unseren inneren Lebenskräften. Günther Maag-Röckemann aus Todtmoos-Rütte verbindet initiatische Therapie und Schwertkunst (4. Dan) auf eine sehr individuelle Weise. Er wird jede/jeden an diesem Wochenende herausfordern und liebevoll in ihrem/seinem persönlichen Prozess begleiten. Mehr Informationen auf www.gea.at/akademie

TERMINE 1. **TERMIN** Freitag, 30. Mai 19 Uhr, bis Sonntag, 1. Juni 2014, 13 Uhr 2. **TERMIN** Freitag, 1. August 19 Uhr, bis Sonntag, 3. August 2014, 13 Uhr

KURSBEITRAG 180,—

ORT Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



FLOH

MARKT

**NEUE WARE IN SUPER-QUALITÄT · KLEINE FEHLER
SUPERWARE ZU FLOHMARKTPREISEN**

DONNERSTAG, 30. JÄNNER _____ 13 – 19 UHR

FREITAG, 31. JÄNNER _____ 10 – 18 UHR

SAMSTAG, 1. FEBRUAR _____ 10 – 17 UHR

KOMMT ALLE!

**SCHUHE · TASCHEN · MÖBEL · MATRATZEN
DIVERSES — VON MINUS 20 % BIS MINUS 80 %**



FLOHMARKT nur in den gelb markierten Läden

26 × in ÖSTERREICH

- 1010 **WIEN**, Himmelfortgasse 26, +43/1/5121967
- 1070 **WIEN**, Kirchengasse 24 (Schuhtrafik), +43/1/5225570
- 1080 **WIEN**, Lange Gasse 24 (Schuh), +43/1/4083626
- 1080 **WIEN**, Lange Gasse 31 (Möbel), +43/1/4075023
- 1210 **WIEN**, Am Spitz 2 (Schuhtrafik), +43/1/2700810
- 2700 **WR. NEUSTADT**, Bahngasse 18, +43/2622/23687
- 2340 **MÖDLING**, Pfarrgasse 4, +43/2236/860048
- 3100 **ST. PÖLTEN**, Schreinerergasse 4, +43/2742/2856615
- 3430 **TULLN**, Frauentorgasse 9, +43/2272/66701
- 3500 **KREMS**, Untere Landstraße 47, +43/2732/98267
- 3943 **SCHREMS**, Niederschremserstraße 4 b,
Waldviertler Werkstätten, +43/2853/76503
- 4020 **LINZ**, Graben 25, +43/732/776606
- 4400 **STEYR**, Leopold Werndl Straße 46, +43/7252/75931
- 4560 **KIRCHDORF/K.** Simon-Redtenbacher-Pl. 3, +43/7582/51045
- 4600 **WELS**, Dragonerstraße 6, +43/7242/68610
- 4690 **SCHWANENSTADT**, Stadtplatz 47, +43/7673/3619
- 4910 **RIED IM INNKREIS**, Roßmarkt 26, +43/7752/20412
- 5020 **SALZBURG**, Schranngasse 12, +43/662/877266
- 6020 **INNSBRUCK** Anichstraße Nr. 20, +43/512/582829
- 6850 **DORNBIRN**, Schulgasse 1, +43/5572/28494
- 7000 **EISENSTADT**, Beim alten Stadttor 6, +43/2682/98262
- 7432 **OBERSCHÜTZEN**, G.A. Wimmerplatz 1, +43/3353/61373
- 8010 **GRAZ**, Sackstraße 36, +43/316/824982
- 8020 **GRAZ**, Griesgasse 4 (Nähe Kunsthaus), +43/316/710787
- 9020 **KLAGENFURT**, 8.-Mai-Straße 12, +43/463/502681
- 9900 **LIENZ**, Messinggasse 18, +43/4852/65382

14 × in DEUTSCHLAND

- 10437 **BERLIN** 10623 **BERLIN** 10967 **BERLIN** 20095 **HAMBURG**
- 50677 **KÖLN** 60316 **FRANKFURT/M.** 79098 **FREIBURG**
- 80799 **MÜNCHEN** 81667 **MÜNCHEN** 83043 **BAD AIBLING**
- 84028 **LANDSHUT** 88316 **ISNY IM ALLGÄU** 90403 **NÜRNBERG**
- 94360 **MITTERFELS**

1 × in der SCHWEIZ

- 8001 **ZÜRICH**, St. Peterhofstatt 11, Tel. +41/44/2114558

**WALDVIERTLER SCHUHE | TASCHEN
MÖBEL | NATURMATRATZEN | WWW.GEA.AT**



FLOH

MARKT

**NEUE WARE IN SUPER-QUALITÄT · KLEINE FEHLER
SUPERWARE ZU FLOHMARKTPREISEN**

DONNERSTAG, 30. JÄNNER _____ 13 – 19 UHR

FREITAG, 31. JÄNNER _____ 10 – 18 UHR

SAMSTAG, 1. FEBRUAR _____ 10 – 17 UHR

KOMMT ALLE!

**SCHUHE · TASCHEN · MÖBEL · MATRATZEN
DIVERSES — VON MINUS 20 % BIS MINUS 80 %**



FLOHMARKT nur in den gelb markierten Läden

14 x in DEUTSCHLAND

10437 **BERLIN**, Prenzlauer Berg, Stargarderstraße 59,
+49/30/34394794

10623 **BERLIN**, Charlottenburg, Grolmanstraße 14/
Ecke Goethestraße, +49/30/34399144

NEU 10967 **BERLIN**, Südstern, Körtestraße 26, +49/30/69565964

20095 **HAMBURG**, Lilienstraße 11, +49/40/63976-708

50677 **KÖLN**, Merowingerstraße 10, +49/221/67770303

60316 **FRANKFURT/M.**, Pfingstweidstraße 3,
+49/69/94944434

79098 **FREIBURG**, Gauchstraße 21, +49/761/21772612

80799 **MÜNCHEN**, Amalienstraße 71, +49/89/46227603

81667 **MÜNCHEN**, Weißenburger Platz 1,
Tel. +49/89/52032020

83043 **BAD AIBLING**, Lindenstraße 12, +49/8061/92236

84028 **LANDSHUT**, Neustadt 496, +49/871/43038585

88316 **ISNY IM ALLGÄU**, Wassertorstr. 24, +49/7562/8244

90403 **NÜRNBERG**, Burgstraße 7, +49/911/2029315

94360 **MITTERFELS** im Bayrischen Wald, Straubinger Straße 5a,
Tel. +49/9961/90033

26 x in ÖSTERREICH

1010 **WIEN** 1070 **WIEN** 1080 **WIEN** 1080 **WIEN** 1210 **WIEN**

2700 **WR. NEUSTADT** 2340 **MÖDLING** 3100 **ST. PÖLTEN**

3430 **TULLN** 3500 **KREMS** 3943 **SCHREMS** 4020 **LINZ** 4400 **STEYR**

4560 **KIRCHDORF/K.** 4600 **WELS** 4690 **SCHWANENSTADT**

4910 **RIED IM INNKREIS** 5020 **SALZBURG** 6020 **INNSBRUCK**

6850 **DORNBIRN** 7000 **EISENSTADT** 7432 **OBERSCHÜTZEN**

8010 **GRAZ** 8020 **GRAZ** 9020 **KLAGENFURT** 9900 **LIENZ**

1 x in der SCHWEIZ

8001 **ZÜRICH**, St. Peterhofstatt 11, Tel. +41/44/2114558

**WALDVIERTLER SCHUHE | TASCHEN
MÖBEL | NATURMATRATZEN | WWW.GEA.AT**